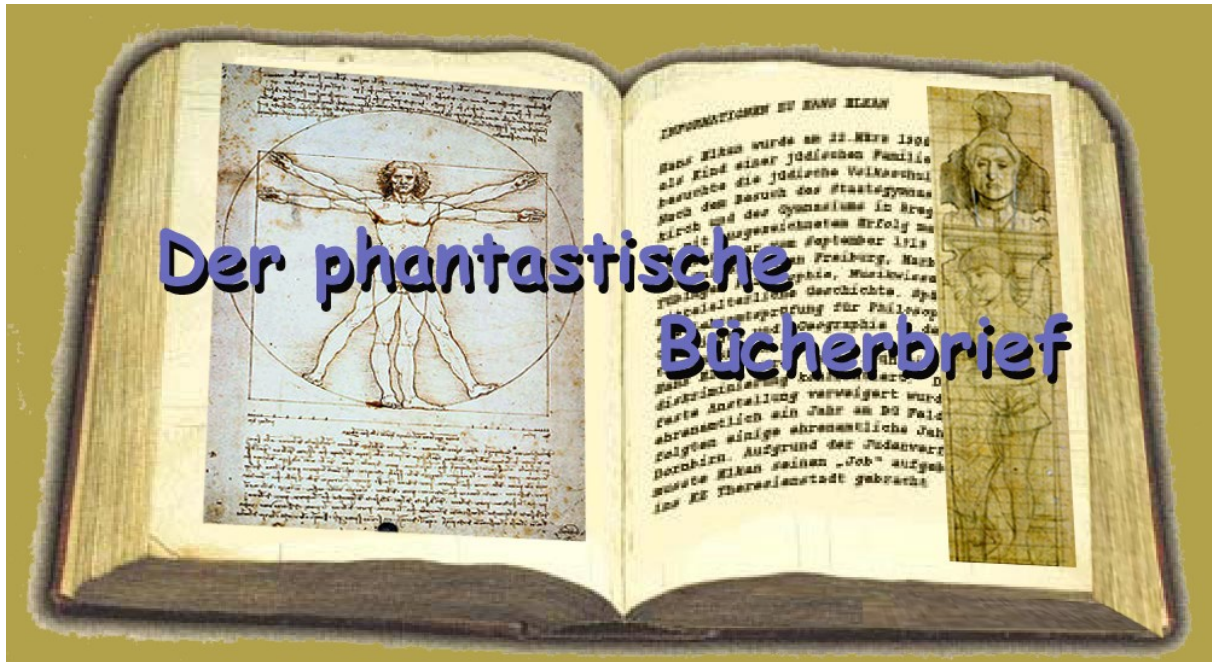


Der phantastische



Bücherbrief

für Phantastik / Krimi / Thriller / Jugendbücher

Oktober 2016

unabhängig kostenlos

Ausgabe 636

Cons und Veranstaltungen

Space Days 2016
Buchmessecon

Darmstadt TU-Lichtwiese Mensa
Dreieich - Sprendlingen

Deutsche Phantastik

Vincent Voss
Karl-Heinz Witzko
Christioph Marzi
Astrid Pfister
Andreas Brandhorst
Markus Kastenholz
Ivo Pala
Túatha Dé Danann 1 + 2
Sean O'Connell
Sean O'Connell
Bodo Kroll

Frischfleisch: Nullpersonen
Blut der Götter
London
Schicksal
Omni
Suizid Blues
Schwarzer Horizont

Sternenheim
Nekropolis
Goon

Torsten Low Verlag
Piper Verlag
Wilhelm Heyne Verlag
Amrûn Verlag
Piper Verlag
Amrûn Verlag
Knaur Verlag

Acabus Verlag
Acabus Verlag
Amrûn Verlag

Internationale Phantastik

Star Wars		
Paul S. Kemp	Die Sith Lords	Blanvalet Verlag
Earl Dumarest		
E. C. Tubb	Planet der Spieler	Atlantis Verlag
Katharina Addison	Der Winterkaiser	Fischer Tor Verlag
John Scalzi	Galaktische Mission	Wilhelm Heyne Verlag

Jugendliteratur

Petra Hartmann	Demangin	Monika Fuchs Verlag
Petra Hartmann	Crane	Monika Fuchs Verlag
Changers		
T. Cooper und Allison Glock	Kim	Kosmos Verlag
Daniela Knor	Drachenblut	Amrûn Verlag

Krimi / Thriller

James Hankins	60 Sekunden	Piper Verlag	
Denise Juno	Death Cache	Tödliche Koordinaten	Acabus Verlag
Lars Simon	Lennart Malmkvist und der ziemlich seltsame Mops des Buri Bolmen	dtv	
Interview mit Lars Simon	von Susanne Giesecke und Erik Schreiber		

DVD

Der Ring des Drachen		Studio 100
Die falsche Prinzessin		Studio 100
Prinzessin Fantaghirò		Studio 100

Fanzines / Magazine

Zauberwelten Herbst 2016

Hörspiele

Raumkadett Mark Brandis 10. Folge		
Balthasar von Weymann	Zwischen den Fronten	Folgenreich

Comic

Golden Dogs 3		
Stephen Desberg	Richter Aaron	Paninicomics
Mark Millar und Sean Gordon Murphy	Chrononauts	Paninicomics
Jean-Yves Delitte	Das Blut der Feiglinge - Der Schlächter	Paninicomics

Sekundärliteratur

Hans-Peter von Peschke	Invasion der Zukunft	Theiss-Verlag
Sascha Mamczak	Die Zukunft	Wilhelm Heyne Verlag
Sebastian Stoppe	Unterwegs zu neuen Welten	Büchner Verlag

Cons und Veranstaltungen

Die Space Days 2016

Darmstadt, TU Lichtwiese, Mensa

Die SPACE DAYS sind nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Veranstaltung vom Haus der Astronomie auf dem MPIA-Campus, in Heidelberg, die vom 29. bis zum 31. Mai 2016 ausgerichtet wurden.

Tilli Tentakel, das Maskottchen der Space Days rief wieder zu Deutschlands grösster Modellbauausstellung für Science Fiction, Fantasy und Raumfahrt. Diesmal feierten sie ihr 10jähriges Jubiläum in neuer Umgebung. Ausstellungsort war das Hochgeistige Zentrum, die Technische Universität mit ihrem kulinarischen Tempel, der Mensa. Das hört sich erst mal ironisch an, aber der schlechte Ruf einer Mensa verhallt hier ungehört, denn das Essen, vor allem die Süsskartoffel-Fritten sind essenswert. Auch sonst hatten die Besucher im Bereich Verpflegung nichts zu bemängeln, hatte die Mensa doch extra für die Veranstaltung geöffnet und ihr Bestes gegeben.

Geöffnet hatten die Space Days am Samstag von 11 - 18 Uhr, Sonntag von 10 - 18 Uhr.

Man betrat das Mensa-Gebäude und stellte angenehm überrascht fest, dass der Händlerbereich vom eigentlichen Ausstellungsgeschehen getrennt war. Neben den beiden Verlagen In Farbe und Bunt und Saphir im Stahl, begrüsst Robert Vogel mit Roberts Weltraumschrott und Roger Murmann mit seinem Alien Souvenirs die Besucher. Wobei Roger als 2ter Vorsitzender des SFCD ständig zum Stand des SFCD wechselte um dort ebenfalls präsent zu sein.

An der Kasse durften sich die Erwachsenen mit einem 5 Euro-Schein den äusserst moderaten Eintritt erkaufen, während die Kinder von 6 - 17 Jahren die Hälfte zahlten. Unter sechs Jahre und alle Kostümierten hatten freien Eintritt. In der ersten Etage fanden sich circa 60 Aussteller aus ganz Deutschland und Teilen Europas ein, die mit ihren selbstgebauten Werken glänzten. Und dass im wahrsten Sinn des Wortes, denn der Stand von **Jürgen Lautner** mit seinem Steampunk-Modellen war nicht nur beleuchtet, sondern das Messing war herausgeputzt wie zu einem Sonntagsstaat. Da konnten auch die Dunkle Macht des Darth Vader, oder die Stormtrooper nichts ändern. Dunkle Macht hin oder her, glanzvolle Ausstellungsstücke kann man nicht negieren. Aber Steampunk ist nur ein kleiner Teil der Ausstellung. Hauptsächlich fanden sich sehr viele Modelle zu Star Wars und Star Trek, den beiden übermächtigen Serien aus Amerika. Gerade letztere feiert dies Jahr ihr 50jähriges bestehen, wie auch die deutsche Serie Raumpatrouille Orion, die nur eine Woche nach Start von Star Trek in Deutschland ihren Einstieg feierte und sogenannte Strassenfeger verursachte, denn jeder wollte die SF-Serie sehen. Was bei anderen Space Days möglich war, darauf musste hier leider verzichtet werden. Viele der weit über 100 Modelle waren vielseitig beleuchtet und die Verdunkelung der Räume hätte interessante Szenen gezeigt. Leider war die Verdunkelung nicht möglich und so versuchten die Aussteller ihr Bestes um die Exponate ins rechte Licht zu rücken und vorzustellen. Von Lego über Plastik, von Messing und Stahl zu Filz und Stoff, von Kleinfiguren bis zum übergrossen aufblasbaren Astronauten vor dem Eingang, für die Besucher gab es viel zu sehen. Etwa den Airbrush Workshop mit **Peter Schindler**, der an seinem Stand die Verwandlung eines Modells zur Borg-Queen zeigte. So eine Verwandlung kann schon mal Stunden in Anspruch nehmen.

Die staunenden Augen der Kinder dürften für die Aussteller das grösste Lob sein. Etwa wenn man bemalte Figuren im Massstab 1 : 350 in der bemalten und beleuchteten Zentrale der USS Enterprise bestaunen konnte. Oder wenn man einer Künstlerin zusehen konnte, die Figuren von der Grundierung bis zur fertigen Figur direkt vor Ort bemalte. Das berühren der Figuren mit den Pfoten ist verboten. Dieser Spruch galt höchstens für empfindliche, seltene oder teure Modelle. Andere durfte man in die Hand nehmen und die Handwerkskunst der Aussteller bewundern. Oder man nahm die Chance wahr, sich mit Kostümierten von Star Wars, Dr. Who, Star Trek u.a. mehr fotografieren zu lassen. Natürlich, indem man vorher zu einem Stand ging und sich Seriengerecht schminken zu lassen. Aus meiner Sicht das Beste Modell war der fliegende Thai-Imbiss, der im Film Das fünfte Element einen Kurzauftritt absolvierte und in bester Modellbaukunst präsentiert wurde.

Neben der Ausstellung bot der Verein Space Days e.V. auch etwas intellektuelles, unterhaltsames und manchmal sogar lustiges. Gemeint sind die Vorträge, die gleichzeitig stattfanden. Als Aussteller hat man dann jedoch ein Problem, man kann am Stand stehen, sich etwas ansehen oder in den Vortrag gehen. Gleichzeitig geht nichts und wenn man einen Stand führt, streicht man die sicherlich interessanten Vorträge. Am Samstag und Sonntag waren geplant:

Samstag,

12.00 Uhr – Michael McKay Proxima Centauri b – Die Erde 2.0?
13.15 Uhr – Bettina Wurche Dinosaurier-Forscher als Vorbilder für phantastische Film-Helden
14.30 Uhr – Mike Hillenbrand & Team Der VERLAG IN FARBE UND BUNT präsentiert seine phantastischen Werke.
15.45 Uhr – Rainer Kresken, Starenburg-Sternwarte Heppenheim
Der Weltraumaufzug – Von der Science-Fiction zur Realität?
17.00 Uhr – Robert Vogel STAR WARS und STAR TREK und ihr Einfluß auf Raumfahrt und Wissenschaft

Sonntag,

11.00 Uhr – Mike Hillenbrand Phantastik und ihr unverdienter Ruf
12.30 Uhr – Jürgen Lautner Steampunk anno 2016: Endlich Mainstream
14.00 Uhr – Oliver Debus Rosettas Reise durch das Plüsch-Sonnensystem
15.15 Uhr – Holger Krämer Simulation; auch eine Art Modellbau
16.30 Uhr – PREISVERLEIHUNG MODELLBAU-AWARD
18.00 Uhr Ausstellungsende

Gleichwohl war es eine besondere Ausstellung und die etwa 1300 Besucher erfuhren einen angenehmen Besuchstag. Manche kamen eher zufällig vorbei, weil sie auf Geo-Cache-Suche waren, andere gezielt. Aber für jeden Besucher waren die Space Days immer wieder überraschend. Dabei hatten die Veranstalter damit zu kämpfen, dass kurzfristig sehr viele Aussteller absagten. Als Unbeteiligter könnte man fast meinen, das sei eine absichtliche Boykottierung. Nichts desto trotz gelungen. In der Hoffnung, dass in zwei Jahren wieder eine gelungene Veranstaltung den Modellbauern und Phantastikfans eine Plattform geboten wird.

Bereits zum 31. Mal traf sich die Phantastik-Szene parallel zur Frankfurter Buchmesse in Dreieich auf dem BuchmesseCon. Der BuCon ist das unabhängige, zentrale Treffen der deutschsprachigen, literarischen Phantastik-Szene. Er findet Jahr für Jahr am Buchmesse-Samstag in Dreieich-Sprendlingen statt. Durch die hohe Zahl von Ausstellern, Autoren wie Kleinverlagen, ist er gleichzeitig die führende Convention für phantastische Literatur in Deutschland. Die Autoren und Verlage boten ein grosses Spektrum an phantastischer Literatur. Besonders zu erwähnen sei der Atlantisverlag, der mit der Wiederauflage der Reihe Earl Dumarest von E. C. Tubb bei mir hoch im Kurs steht. Dennoch gab es dies Jahr wenig SF. Die Ausrichtung von Autoren und Verlagen geht wie bei Torsten Low Verlag doch mehr in Richtung Fantasy und Horror. Wenn an dieser Stelle immer wieder mal Verlage oder Personen genannt werden, dann nur stellvertretend für die vielen Besucher. Selbst ich konnte nicht jeden Besucher begrüßen, den ich kannte. Manchmal musste ein kurzer Händedruck im Vorübergehen oder ein kurzes Winken ausreichen um zu zeigen, man war da, aber nicht vergessen. Bleiben wir noch kurz bei Torsten Low, der sein neues Buch Labyrinth vorstellte. Damit einher ging auch eine Preisverleihung für die besten Kurzgeschichten in diesem Band, deren Gewinner ich nachfolgend nenne. Beachtenswert ist die Vergabe des dritten Platzes, gleich zweimal, da beide die gleiche Punktzahl erreichten.

1. Platz: Günter Wirtz (Krickel)
2. Platz: Joachim Tabaczek (Wanderjahre)
3. Platz: Michael Edelbrock (Das Kristallgrab)
3. Platz: Daniel Huster (Der Flur in der 13. Etage)

Auch sonst wurden einige Preise vergeben, etwa der jährlich undotierte Deutsche Phantastik Preis. Dieser ist einer der wichtigsten Literaturpreise im phantastischen Genre im deutschsprachigen Raum. Viele inzwischen professionelle Autoren konnten hier ihre ersten Preise entgegennehmen. Dass der BuCon das ideale Forum für Nachwuchsautoren ist zeigt sich daran, dass viele dieser Autoren ihre Bücher hier zum ersten Mal vorstellten. Oft genug stellte ich hier meine Kontakte zu ihnen her, um Interviews mit Ihnen zu führen oder einfach nur Gespräche, um sie besser kennenzulernen und ihre Bücher zu lesen.

Die seit zwei Jahren durchgeführte Vergrößerung des Hauptsaaes führte zu einer wesentlichen Verbesserung der Angebote. Es können nun mehr Autoren, Verlag und Vereine einen Stand erhalten. Leider nicht genug, denn vielen musste abgesagt werden. So fanden sich im grossen Raum neben Feder und Schwert auch das Antiquariat von Reinhard Rauscher. Wer wollte konnte bei ihm unter tausend mitgebrachten Büchern stöbern und so seine Sammlung vervollständigen. Vielen weiteren Autoren und Autorengruppen, wie den sehr aktiven Geschichtenwebern, standen jeweils ein Tisch bereit, auf denen sie ihre Werke vorstellen konnten. Mit von der Partie, neben Torsten Low Verlag auch der Leserattenverlag und der Verlag Roter Drache. Im Voyer hingegen stand daJörch, ein sehr phantasievoller und fähiger Zeichner, dessen Bilder man bei ihm direkt erwerben konnte. Zusätzlich gab es noch eine Ausstellung mit Bildern von Timo Kümmel.

Letztlich kann man sagen, die Mischung stimmte, die gesamte Bandbreite der Phantastik gab sich ein buntes Stelldichein. An den vielen Tischen konnte man sich

setzen und mit Freunden reden, mit noch nicht Freunden fachsimpeln. Wer dies nicht wollte, konnte unter mittlerweile sieben Programmschienen zwischen Lesungen und Vorträgen wählen. Das bedeutete, die Besucher konnten sich an einem Tag, etwa 70 Programmpunkte zu Gemüte führen. Doch auch im Hauptsaal gab es noch etwas zu sehen, denn dort wurde der Deutsche Phantastik Preis ab 19 Uhr vergeben. Im Vorfeld vergab Bernhard Hennen den speziellen BuchconPreis. Markus Heitz nahm den Preis vom vorjährigen Preisträger entgegen. Auch Thomas Le Blanc wurde mit dem Preis für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

Bester deutschsprachiger Roman:

Susanne Pavlovic: Feuerjäger 1 – Die Rückkehr der Kriegerin (Amrûn)

Bestes deutschsprachiges Romandebüt:

Faye Hell: Keine Menschenseele (Amrûn)

Bester internationaler Roman:

Terry Pratchett: Die Krone des Schäfers (Manhattan)

Beste deutschsprachige Kurzgeschichte:

Oliver Plaschka: "Das öde Land" (aus: Das öde Land [Low])

Beste Original-Anthologie/Kurzgeschichten-Sammlung:

Die dunkelbunten Farben des Steampunk (Art Skript Phantastik)

Beste Serie:

Nicole Böhm: Die Chroniken der Seelenwächter (Greenlight Press)

Bester Grafiker:

Alexander Kopainski

Bestes Sekundärwerk:

Alex Jahnke & Clara Lina Wirz: Das große Steampanoptikum (Edition Roter Drache)

Deutsche Phantastik

Vincent Voss

FRISCHFLEISCH - NULLPERSONEN

Titelbild: Timo Kümmel

Torsten Low Verlag (15.07.2016)

406 Seiten

14,90 €

ISBN: 978-3-940036-38-4

www.torsten-low-verlag.de

Ein kannibalistischer Gerichtsmediziner aus dem norddeutschen Wakendorf II geht auf einem zurückgezogenen Resthof seiner Leidenschaft nach und wird zum allerersten Untoten. Von dort aus greift das Phänomen um sich und überrollt Deutschland. Lediglich Tim Fabian, ein Journalist und Professor Dr. Robert Jäger, ein Ethnologe, kämpfen gegen das Unmögliche, warnen die Bevölkerung, die gezielt im Unklaren gelassen wird und schmieden einen Plan, der sie zurück nach Wakendorf II bringt.

Dort nehmen sie den Kampf gegen die Untoten auf. (Verlagstext)

FRISCHFLEISCH: NULLPERSONEN ist, in Deutschland spielend, die vom Vincent Voss, einem deutschen Autoren, geschriebene Fortsetzung Horror-Romans Faulfleisch, ebenfalls in Deutschland spielend. Allein dafür muss man ihn loben, denn die meisten deutschen Autoren schaffen so etwas nicht.

Um FRISCHFLEISCH: NULLPERSONEN lesen zu können, muss man nicht unbedingt Faulfleisch gelesen haben. In dieser Hinsicht reicht eine kurze

Zusammenfassung, wie man sie bei vielen Rezensionen findet. Oder man liest regelmässig den phantastischen Bücherbrief. (Werbung Ende).

Die Zombie-Apokalypse bricht über Deutschland herein. So kurz kann man die Handlung beschreiben, wenn man nicht allzu viel verraten will. Andererseits finden wir einige Personen aus Faulfleisch wieder, an deren Leben, Überleben und / oder Tod wir hier teilhaftig werden können. Gleichzeitig wird die Zahl der neuen beteiligten Personen erhöht, was sich zum Ende des Buches aber wieder drastisch verringert, weil deren Lebensberechtigungsschein eingezogen wurde. Die Erzählung ist rasant, da sich die Geschehnisse auf keine zwei Tage aufteilen. Zum Teil sind die Erzählstränge parallel angeordnet, was dazu führt, dass ein Tag durchaus ausreicht, alles zu beschreiben. Vincent Voss nützt diese Möglichkeit aus und sorgt dafür, dass in dieser Zeitspanne auch sehr viel geschieht. Beginnend mit ein paar vereinzelt Infizierten, die sich durch das Leben beißen, über die ersten Panikattacken bis hin zur ungezügelter Massenpanik setzt der Autor alles ein, was zur Spannung beiträgt. Die hohe, dafür kurze Anzahl an Kapiteln sorgt für eine weitere schnelle Lesart. Die Hauptpersonen sind Liams Ex-Frau Sandra, die nach ihm und ihrem Sohn sucht und der bereits bekannte Journalist Tim. Dessen journalistische Arbeit wird durch die restriktive Informationspolitik höherer Stellen heftig unterbunden, was auch dazu führt, dass er von den Behörden verfolgt wird. Die totale Nachrichtensperre sorgt aber dafür, dass sich das Heer der Untoten vergrössert, weil immer mehr Menschen, auch Rettungskräfte, gebissen werden. Eine Massenpanik zu verhindern ist eine Sache, aber das Heer der Untoten zu vergössern eine andere.

Der Roman ist spannend geschrieben, lediglich die Wiederholung von verschiedenen Szenen, hat mich etwas genervt. Nicht schlecht ist auch die Einbindung von Realpolitikern in den Roman, was die „Authentizität“ der Erzählung steigert, obwohl jeder weiss, dass dies so nie geschehen wird. Oder? Wie auch immer man den Roman sehen will. Wer auf reines Zombieabenteuer steht, ist hier bestens aufgehoben, wer ein wenig zwischenmenschliche Spannung will sucht hier jedoch etwas länger. ☺☺☺

Karl-Heinz Witzko

BLUT DER GÖTTER

Titelbild: bürosüd

Piper Verlag (01.09.2016)

617 Seiten

16,99 €

ISBN: 978-3-492-70319-2

www.piper.de

Das Fürstentum Arades ist von neun Strömen des Verderbens umgeben, die auf das Unendliche Meer hinausführen. Alle wissen: Dort draussen lauern nichts anderes als die Monstrositäten der Tiefe – und der sichere Tod. Doch eines Tages legen fremde Schiffe im Hafen der Hauptstadt an. Die Besatzung erklärt, sie kämen von einem Land jenseits des Meeres. Was hat es mit ihnen auf sich? Dunkle Legenden besagen, dass einst der unheilige Götterfresser Sartris, der Feind aller Götter, hinter das Unendliche Meer verbannt wurde. Bringen die Fremden Verderben über das Land? Arades' Fürst muss eine Entscheidung treffen – doch diese kann den Untergang des Reiches bedeuten. Und einen Krieg der Götter. (Verlagstext)

BLUT DER GÖTTER ist ein neuer Fantasy-Roman des Autors Karl-Heinz Witzko, der damit vom Humor in die eher düster gehaltene Fantasy ausweicht. Folgt man dem Klappentext, stellt sich die Frage, ist das wirklich ein Kampf der Götter,

deren Blut vergossen wird. Sind die Menschen und anderen Lebewesen nur das Geschmeis, das Spielzeug um da sich die Götter wie kleine Kinder streiten? Man wird es sehen, wenn man sich dem Buch unbefangen nähert und die Welt von Karl-Heinz Witzko lesend erkundet.

Die Geschichte beginnt mit der Landung der unbekannter Schiffe, und der fremden Besatzung, deren Charaktere auch gleich vorgestellt werden. In diesem Zusammenhang trifft man auch auf Katalin, Thronerbe und späterer Fürst des Landes Arades. Dieser fällt in seiner Beschreibung hauptsächlich durch sein Fernrohr auf, dass er zu jeder Gelegenheit zur Hand nimmt. (Fast so wie im richtigen Leben, wo die Leute ständig ein Handy in der Hand haben). Die Eigenschaft von Katalin ist, dass er sehr unbeständig beschrieben wird und so der Leser nicht unbedingt erkennt, ist er nun ein positiver oder negativer Handlungsträger. Dies gilt auch für andere Personen, deren wahre Absichten verschleiert werden. Eine Person, die viel der Handlung trägt ist Nicola. Ein junger Dieb, der sich innerhalb der Handlung weiterentwickelt und letztlich die sympathischste Figur des ganzen Buches darstellt. Er ist klug und weiss sich zu helfen, wenn es mal nicht so klappt, wie er es sich vorstellt.

Manchmal frage ich mich als Vielleser, ob ich in der phantastischen Literatur, speziell der Fantasy noch etwas Neues erwarten kann. Die Antwort ist in diesem Fall ein klares Nein. Kann ich etwas Anderes erwarten? Ja. Kann ich bei bestimmten Autoren meine Erwartungen erfüllt sehen? Jein.

So etwa geht es mir bei diesem Band von **Karl-Heinz Witzko**. Ich kenne ihn schon seit einigen Jahren, bewundere seine Romane, meist recht humorvoll, wie seine Koblode, ausgefeilt wie die Gezeitenwelt, und nun Düster. Gerade weil ich meine Erwartungen in humorvolle Fantasy setzte, sah ich meine Erwartungen nicht erfüllt. Andererseits ist **Karl-Heinz'** Ausflug in die ernsthaft-dunkle Fantasy durchaus lesenswert. Die Persönlichkeiten, die **Karl-Heinz** erschafft sind Handlungsträger und Sympathieträger in einem. Egal welche Figur es ist, welche Seite von Schwarz oder Weiss sie vertritt, sie ist in sich logisch und glaubwürdig. Seine Geschichte arbeitet nicht mit Klischees und Stereotypen sondern mit einer sorgfältig konstruierten Handlung. Diese ist für mich sehr wichtig, den oft genug ist es eine selbst gestrickte Geschichte, die nur so dahinplätschert und deren Autorennamen und Namen der Handlungsträger beliebig austauschbar sind. Dem Autor merkt man an, das er aus dem Bereich des Rollenspiels kommt. Denn gerade hier sind Handlung und Gegenspieler der Rollenspieler ein wichtiger Bestandteil.

Der Fantasy-Roman ist jedoch eher ein Krimi. Ein gelungener Krimi, in dem die Morde blutig genug sind, die Gegenspieler intrigant und herzlos, die Ermittler sympathisch und manchmal hilflos. Ein gelungener Roman, dessen Klappentext dazu eigentlich gar nichts verrät. Der Leser wird mit einer düsteren, detailreichen Welt belohnt, die man an der Seite der „Ermittler“ erkundet und mit ihnen den Kriminalfall löst. ☺☺☺

Christoph Marzi

LONDON

Titelbild: Ann-Kathrin Hahn

Wilhelm Heyne Verlag (12.09.2016)

701 Seiten

14,99 €

ISBN: 978-3-453-31665

www.heyne.de

Die inzwischen 24-jährige Emily Laing verdient sich ihren Lebensunterhalt als sogenannte Tricksterin damit anderen Menschen zu helfen mit ihren Ängsten umzugehen. Sie zeigt ihnen einen Ausweg, damit die Kinder die Probleme hinter sich lassen können. Das ist nicht immer eine einfache Angelegenheit. Nach einem Auftrag in Cambridge will sie mit dem Zug zurück nach London fahren. Seltsamerweise erhält sie die Antwort, „London gibt es nicht“. Auch auf keiner Karte ist die Hauptstadt des Landes zu finden und sie muss feststellen, dass es dementsprechend keine Zugverbindung dahin gibt. Verunsichert beschließt Emily wieder in das Antiquariat von Charles Nickleby zurückzukehren. Charles Nickleby kennt London ebenfalls nicht und behauptet, Emily würde in Oxford leben. Emily fragt sich, wie eine Großstadt sich ohne weiteres in Luft auflösen kann. Mr. Nickleby lässt Emily freundlicherweise in seinem Geschäft auf einer alten Couch übernachten. Am Abend erhält sie von zwei seltsamen Damen Besuch, die sich als Nachbarinnen ausgeben und ihr etwas zu essen mitbringen. So freundlich sie auch sind, Emily misstraut ihnen, aber nicht genug, denn sie nimmt das Essen an. Betäubt und bewegungsunfähig wird sie von den beiden Damen entführt und erwacht auf einem Bahnsteig der Londoner U-Bahn. Emily beschließt zu ihrem Mentor Mortimer Wittgenstein zu fahren. Am Ausgang der U-Bahnstation fällt ihr allerdings ein verängstigtes Mädchen auf, das angeblich von einem "Augenmann" verfolgt wird. Emily erfährt, dass sie Piccadilly Mayfair, kurz Picca, heisst. Um hinter die Wahrheit der mysteriösen Geschehnisse zu kommen, müssen Emily, der Alchimist Wittgenstein und ihre Freunde erneut in die uralte Metropole unter der Metropole hinabsteigen.

***Christoph Marzis** LONDON ist der mittlerweile fünfte Band der Uralt-Metropolen-Reihe. Sein Schreibstil, sein Können, Personen und Orte sehr bildhaft zu beschreiben ohne sich in Nebensächlichkeiten zu verlieren und mit viel Liebe und Hingabe zu gestalten, erleichtert den Einstieg in eine wundervolle Lektüre. Emily ist eine junge Frau, die mir gut gefiel. Der Leser konnte deutlich ihre Entwicklung erkennen. Sie nahm den Mittelpunkt der Erzählung ein, ohne explizit dorthin gestellt worden zu sein. Denn auch ihre anderen Mitstreiter, etwa die Rätin Mina, stehen in ihrer Charakterisierung in nichts nach. **Christophs** Schreibstil war sehr erfrischend und fesselnd. Er vermittelte der Handlung eine düstere Atmosphäre, die der Erzählung sehr zustatten kam.*

Ein gelungener und sehr empfehlenswerter Roman für Jugendliche von 8 bis 80, der unglaublich fesselnd, fantasie reich und spannend geschrieben ist. ☺☺☺

Astrid Pfister

SCHICKSAL

Titelbild: nn

Amrûn Verlag (2015)

181 Seiten

12,90 €

ISBN: 978-3-94472-968-8 (TB)

www.amrun-verlag.de

Kann ein Buch die Zukunft voraussagen oder sie gar beeinflussen? Als Elisabetta im Büchergeschäft "Abrahams" in der antiquarischen Abteilung das uralte Buch "Schicksal" entdeckt und es mit nach Hause nimmt, ändert sich ihr bis dahin glückliches Leben auf einen Schlag. Plötzlich bestimmen Tod, Angst und Grauen ihren Alltag ... aber ist ein Buch wirklich dazu in der Lage? (Verlagstext)

Die Grundidee hinter diesem Buch fand ich faszinierend, da dieses Thema schon des Öfteren beschrieben wurde und ich war gespannt darauf, was Astrid Pfister aus diesem Thema macht.

Zu Beginn war mir die Hauptperson sympathisch. Die Beschreibung dieser Büchernärrin gefiel mir, weil ich mich selbst ein wenig darin wiederfand. Dass sie sich in den Besitzer eines Buchladens mit Antiquariat verguckt ist auch noch in Ordnung. In diesem Laden findet sie auch das besagte Buch mit dem Titel Schicksal. Und obwohl es sehr alt ist, kann Sie das Buch lesen. Als dann der Buchhändler stirbt wird Eva des Mordes beschuldigt. Die Vernehmungsszene mit dem Polizisten war dann leider schlechteste amerikanische Krimi-Imitation. Und dann wird das Problem der Mördersuche nicht mehr erwähnt. Im Laufe der Handlung erfährt man viel über die Protagonistin und deren Umgebung, eine sehr unrealistische Erklärung woher das Buch kommt und andere Informationen mehr. Etwa, wenn Sie den kleineren und grösseren Bruder des Ermordeten sofort erkennt obwohl noch nie gesehen und sich auch noch sofort in ihn verliebt ...

Ich habe im Zug gesessen und Seitenweise überblättert, weil mir sich die Logik dieser Erzählung einfach nicht erschliessen wollte. Nichts gegen Bücher, die ihre eigene Welt beschreiben, aber sie sollte in sich logisch sein. Wenn sich die Welt selbst widerspricht, macht das Lesen keinen Spass. Ich würde jetzt gern Das grüne Rollo von Heinrich Steinfest als Beispiel nehmen, aber ausser der besseren Erzählung kann dieser Roman auch nicht punkten, weil es dort ebenfalls Logiklöcher gibt. In beiden Büchern ist die Handlung manchmal nicht nachvollziehbar. Viele Logiklöcher reihen sich aneinander. (Wie heisst das alte Kinderrätsel? Loch an Loch und halten tuts doch. Was ist das? Eine Kette) In dieser Hinsicht halten die Löcher die Handlung dennoch einigermaßen am Leben. Unter all den kurz beschriebenen Problemen hat die Erzählung gelitten. Sie, die Geschichte, hätte besser werden können, wenn sie, die Autorin, sich etwas mehr mit dem Thema und ihren vielen Ideen, auseinandergesetzt hätte.

Für einen Mystery-Roman zu wenig Mystery und für Liebesroman, Gruselroman, Kriminalroman gilt es entsprechend. ☺☺ für die Ideen.

Andreas Brandhorst

OMNI

Titelbild: Lorenz Hideyoshi Ruwwe

Piper Verlag (10/2016)

531 Seiten

15 €

ISBN 978-3-792-70359-8 8 (PB mit Klappenbroschur)

www.piper.de

Andreas Brandhorst nimmt uns mit in eine überzeugende Welt in einer sehr fernen Zukunft. Vor 700 Jahren brachte der Krieg der Konzerne, die längst schon die Regierungen abgelöst hatten und deren ersten Schritte wir in Deutschland bereits sehen können. Lobbyisten der Konzerne beeinflussen und schmieren Politiker, damit die Handelsabkommen zwischen den Staaten durchgeführt werden können. Auf Kosten des Verbraucherschutzes. Und längst sind diese Handelsabkommen keine mehr zwischen den Staaten, sondern zwischen den unterschiedlichen Konzernen. Durch den zukünftigen Handelskrieg, der inzwischen in der handelnden Vergangenheit liegt, wurde die Menschheit fast ausgerottet. Die Erde wurde unbewohnbar, die Lage der menschlichen Herkunft verlor sich mit der Zeit (wobei wir bei **E. C. Tubb** und dessen Helden Earl Dumarest, auf der Suche nach der Erde, wären). Der namensgebende OMNI, ein Zusammenschluss diverser Völker der Milchstrasse, hätte den Krieg verhindern können. Von seiner Seite bestand aber kein Interesse daran. Die Devise lautet: OMNI mischt sich nicht in die Belange einzelner Völker ein (wie die Föderation bei Star Trek).

Wie das so ist, totgegläubte leben länger und schon ist die Menschheit wieder da. Die Konzerne konnten ihre Macht erhalten und sich mit der Menschheit auf neuen Planeten ansiedeln. Und in der Gemeinschaft der galaktischen Völker mischt die Menschheit wieder mit. Gefördert unerkannt von einer Geheimorganisation mit dem Namen die Agentur, geleitet von einem gewissen Benedikt. Als in dessen Hände ein Artefakt fällt, erwächst in ihm ein perfider Plan, dieses Artefakt, Pandora genannt, zu aktivieren. Dazu benötigt er jedoch Hilfe, die er in Aurelius sieht. Benedikt will nicht direkt in Erscheinung treten, erpresst den Ex-Agenten Forrester und dessen Tochter Zinnober für seine Zwecke. Sie sollen Aurelius entführen. Und damit beginnt ein fesselnder SF-Thriller.

Andreas Brandhorst ist ein beeindruckender und eigenwilliger SF-Autor. Ihm gelingt es immer wieder, mich als Leser zu überraschen. Er bemüht sich um neue Zukünfte, die zudem logisch aufgebaut sind und somit eine in sich geschlossene Welt darstellen. Sicher gibt es hier und da mal kleinere Logiklöcher, die jedoch in der phantastischen Erzählweise umschiffert werden. Insgesamt ein Buch, dass zum sofortigen durchlesen animiert. So soll Science Fiction sein. Eine Mischung aus einer spannenden, vielschichtigen Geschichte mit zeitlosen Figuren und einer Prise Sozialkritik. Ausserdem finde ich die Mischung aus Technik, ernsthaften Charakteren und einer gut nachvollziehbaren Erzählung einfach perfekt gelungen! Der Roman ist eine Symbiose zwischen Science und Fiction.

Faszinierend, nicht wahr Mr. Spock?



Markus Kastenholz
Titelbild: Christian Günther
Amrun Verlag (22.03.2016)
ISBN: 978-3-95869-228-2 (TB)
www.amrun-verlag.de

SUIZID BLUES

78 Seiten

6,90 €

Markus Kastenholz ist mit seinen Kurzgeschichten bereits sehr bekannt geworden. Er stellt den Leser immer wieder vor neue Herausforderungen, so wie auch mit diesem Buch, das bereits am 22. März 2016 erschien, ich aber jetzt erst lesen konnte. In drei sehr aussagefähigen Kurzgeschichten schafft er es ein unheimliches Szenario aufzubauen, den Leser mitzunehmen und dann im Labyrinth der wahnsinnigen Ideen allein stehen zu lassen. Der Leser schlägt sich durch ein facettenreiches Werk, trifft den Autor wieder und gelangt glücklich aus dem Gedankenspiel heraus. Oder?

Die drei Kurzgeschichten von Markus Kastenholz haben alle etwas gemeinsam: Tod. Tod, Verderben, Verdammnis – Das Triumphirat des Wahnsinns.

Die Farbe des Krieges

Markus Kastenholz erklärt uns, mit unterschwelligem Grusel die wahre Herkunft des Krieges. Eine Erklärung, die durch die Handlung besticht.

Das Gleichgewicht der Welt

Die Suche nach einer ganz bestimmten Lederjacke eines ganz bestimmten Mannes erscheint erst einmal recht. Nur langsam kristallisiert sich in dieser der SF nahestehenden Erzählung, warum, weshalb, wieso es ausgerechnet diese Jacke sein muss und welchen Zweck sie erfüllt.

Suizid Blues

Die namensgebende Kurzgeschichte an den Schluss zu stellen hat schon etwas Besonderes an sich. Es geht in dieser Erzählung um Vampire, ein unendliches Thema und dennoch gelingt es Markus, etwas anders zu schreiben, zwar nicht neu mit dem Thema Vampir-Virus, aber im Ansatz und Fortführung nicht den ausgetretenen Pfaden folgend.

Der schmale Band wirft jedoch zuerst einmal einen eher schaurigen Blick auf die Ursprünge von Kriegen. Er nimmt hier, wie auch in der folgenden Erzählung manch eine Redewendung wörtlich. In der zweiten Erzählung beschäftigt er sich auf ungewöhnliche Weise mit dem Gleichgewicht der Welt.

Ich kann jedem Freund ungewöhnlicher, abwechslungsreicher und gut durchdachter phantastischer Kurzgeschichten dieses Werk empfehlen. Trotz der „nur“ drei Geschichten ein angenehmes Leseerlebnis. Bis auf das fehlende Inhaltsverzeichnis. ☺☺☺

DARK WORLD SAGA 1

Ivo Pala

SCHWARZER HORIZONT

Titelbild: Lorenz Hideyoshi Ruwwe. Mark William Penny

Knaur Verlag 51915 (TB)

392 Seiten

14,99 €

ISBN: 978-3-426-51915-8 (PB mit Klappbroschur)

www.knaur.de

Seit dem Weltendonner herrscht überall ewige Nacht. Asche verdunkelt den Himmel, die Welt wird zunehmend eisiger. Äcker und Felder sind tot; nichts wächst mehr. Menschen verhungern auf den Straßen. Andere verschwinden spurlos auf mysteriöse Weise. Zwei Hochkulturen, Twyddyn und Milara, bekämpfen einander zu Land und See um die letzten Ressourcen und die Macht auf dem neu entdeckten, geheimnisvollen Kontinent Kutera. In einem Sturm aus Schlachten und Intrigen trotzen der Krieger Raymo, die Sklavin Lizia und der Mönch Ash ebenso der feindseligen Natur wie ihrem unbarmherzigen Schicksal.

Der Auftakt zur Dark World Saga: Ein düsterer, actiongeladener Fantasy-Roman mit hohem Blutzoll. (Verlagstext)

Dies ist die Geschichte des Mönchs Ash, des Kriegers Raymo und der liebebreizenden Sklavin Lizia. Dabei geht der Mönch mit seinem tiefen Glauben an seinen Gott relativ einsam seinen Weg, der Weg von Lizia und Raymo kreuzen sich recht schnell. Folgt man Ash, so finden wir einen Handlungsstrang, der die meisten Fragen aufwirft und die grösste Überraschung, wenn sein Gott plötzlich sein wahres Gesicht zeigt. Die Sklavin Lizia und der Krieger Raymo waren durchaus sympathisch und in ihren Handlungen immer schlüssig. Die Welt ist so, wie sie vor einigen Hundert Jahren hätte sein können. Ein riesiger Vulkanausbruch sorgt für eine Aschwolke, die die Welt verdunkelt, für einen Temperatursturz, bei dem sehr wenig wächst und die Menschen dementsprechend auf den Strassen verhungern. Der Überlebenskampf ist hart und brutal. Für etwas Essen machen sie alles. In einer Welt ohne Sonne geht es nur noch ums nackte Überleben und das manches Mal wörtlich. Die drei Helden sind wohl die positivsten Figuren der Handlung, alle Nebencharaktere sind fies. Manche von ihnen direkt brutal und fordernd. Ash und Lizia sind ihrer sozialen Struktur folgend fremdbestimmt, immer geschieht etwas, wonach sie sich zu fügen haben. Die Darstellung ist zumindest gut gelungen, manches bleibt dabei jedoch oberflächlich. Lediglich der Krieger Raymo (der vom Namen an den Westernhelden Reno erinnert und ähnliche Wesenszüge trägt) kann selbst bestimmen. Wie Wicki der Wikinger hat er immer eine Idee, die ihn und Gefährten aus der Patsche holen. Da stellt sich dann die Frage warum ein Intellektuell hochstehender Handlungsträger ein Krieger sein muss. Gewalt, Blut und Sex sind drei Punkte, die in dieser Art schon lange nicht mehr gezeigt wurden. Da kommen Erinnerungen an Conan hoch.

Ivo Pala ist es wirklich sehr gut gelungen, die Ausweglosigkeit der Welt im Allgemeinen und der handelnden Person insbesondere darzustellen. Der Auftaktband **DARK WORLD SAGA** (warum ein englischer Titel für ein Buch eines deutschen Autors?) ist nichts für Weicheier. Es geht zur Sache und knöcheltief Blut ist nicht jedermanns Sache. Andererseits ist es manchmal recht nervig, wenn zuviel davon kommt. Wenn Verrat zudem die einzige Abwechslung darstellt ... etwas einseitig.

Das Buch enthält am Ende ein Glossar und Personenregister. Eine Karte wäre nett gewesen. Ein fesselndes Buch. ☺☺☺

TUATHA DE DANANN 1

Sean O'Connell

Titelbild: Masson

Acabus Verlag (2012)

ISBN: 978-3-86282-204-1 (TB)

www.acabus-verlag.de

STERNENHEIM

185 Seiten

13,90 €

TUATHA DE DANANN 2

Sean O'Connell

Titelbild: Crimson

Acabus Verlag (2012)

ISBN: 978-3-86282-180-8 (TB)

www.acabus-verlag.de

NEKROPOLIS

235 Seiten

13,90 €

Die beiden Romane von **Sean O'Connell** las ich bereits vor einiger Zeit, aber dann landeten sie auf dem Stapel der bereits rezensierten Bücher. So will ich zumindest eine kurze Vorstellung machen. Gefallen hat mir zumindest der Hintergrund und die gute Recherche.

Die Túatha Dé Danann auf deutsch Das Volk der Danu sind nach dem Lebor Gabála Érenn, dem Buch der Landnahmen Irlands, ein altes Volk deren Abstammung bis auf die Göttin Danu zurückgehen soll. Als Sammler von Märchen, Sagen und Legenden kennt man das Buch, das im 11. Jahrhundert geschrieben wurde. Es beschreibt die Entsehung des Volkes und seine Invasion des damaligen Irlands.

Harlekin und Columбина sind Figuren aus Der siegende Amor. Es ist eine komische Pantomime in zwei Aufzügen. Sie wurde seit 1814 im Theater in der Leopoldstadt in Wien aufgeführt.

Die beiden Figuren Harlekin und Columbine haben unterschiedliche Wurzeln. Auf der einen Seite entstammen sie der Commedia dell'Arte. Columbine ist die Geliebte des Harlekin eine andere Quelle könnte das russische Ballet von Serge Diaghilev sein.

Vor diesem Hintergrund ist die Geschichte die uns der Autor vorstellt, sehr gut recherchiert und man merkt, er hat sich tatsächlich Gedanken über seine Figuren und die Geschichte selbst gemacht, ohne sie einfach nur herunterzuschreiben. Ein paar Kleinigkeiten der phantastischen Erzählung konnten mich nicht überzeugen, doch wurde die Erzählung in zwei Teilen zu einem guten Werk. Ich will es jetzt nicht in eine Schublade der Fantasy stecken, sondern bin durchaus gewillt sie im historischen Kontext zu sehen. Weil ich sie aber zuerst im Fantasy-Bereich ansiedelte, hatte ich ein paar Probleme. Lässt man das Schubladendenken weg, hat man eine schöne Geschichte, die sich zu lesen lohnt. ☺☺☺

Bodo Kroll

GOON

Titelbild: Christian Günther

Amrûn Verlag (2016)

273 Seiten

12,90 €

ISBN: 978-3-944729-75-6 (TB)

www.amrun-verlag.de

Herr Jatho findet seine Welt plötzlich sehr verändert vor. In seinem Garten befindet sich eine spiegelartige Barriere. Durch eine zeitlich begrenzte Lücke gelangt er mit der fünfjährigen Tochter Anja und dem Hund in eine seltsame Welt. Alles, aber wirklich alles, ist mit Metallplatten gepflastert! Da der Weg zurück nicht mehr funktioniert, machen sie sich auf die Suche nach anderen und finden einen seit Jahrhunderten verlassenen Stützpunkt. Hier erfahren sie schliesslich, was auf der Erde passierte.

Auf dem Planeten Goon werden in der Zwischenzeit Andra die Sicherheitschefin einer Bank, und der ehemalige Elitesoldat Rainer in ein Komplott verwickelt. Es geht dabei um die Suche nach einem besseren interstellaren Antrieb, wobei sie das intergalaktische Machtgefüge des Universums verändern.

Bevor der Roman im Amrûn Verlag erschien, fand er sich im MG Verlag. Der Roman ist gut und flüssig geschrieben. Aus diesem Grund ist eine Neuveröffentlichung sicherlich nicht verkehrt. Allerdings bin ich der Meinung, er könnte deutlich gestrafft werden, wenn es darum geht die Handlung zu beschreiben, dahingegen fände sich eine Erweiterung bei der Charakterisierung seiner auftretenden Personen angebracht. Die Erzählung ist geradlinig aufgebaut, ohne grosse Überraschungen und so ist die Auflösung eher unbefriedigend und vermag nicht recht zu überzeugen, weil vorhersehbar. ☺☺☺

DVD

Die Firma Studio 100 veröffentlichte auf einem Schlag drei Miniserien aus dem Bereich der Fantasy und Märchen. Da sie auch in der optischen Aufmachung sehr ähnlich sind, ein hübsche Frau in der Mitte, zwei junge Männer links und rechts im Hintergrund, könnte man davon ausgehen, dass sie zusammen gehören. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die Gemeinsamkeit ist: es sind Fantasy-Märchen, die alle in italienischer Co-Produktion hergestellt wurden. Ein weiterer gemeinsamer Faktor stellt die Schauspielerin **Anna Falchi** (eigentlich: **Anna Kristiina Palomäki**) dar, die in **DER RING DES DRACHEN** (1994) und **DIE FALSCHER PRINZESSIN** (1997) die Hauptrolle spielte. Das waren auch bereits fünfzig Prozent ihrer Schauspielkarriere. Die dritte Serie ist **PRINZESSIN FANTAGHIRO** mit der Schauspielerin **Alessandra Martines**. Diese Miniserie, 1991 ausgestrahlt in zwei Teilen erhielt wegen ihres Erfolges vier weitere Zweiteiler (1992, 1993, 1994, 1996). Alle genannten Serien liegen jeweils komplett als DVD vor. Nachteil bei ihnen, mehr als die Filme bieten sie nicht.

DER RING DES DRACHEN

Schauspieler/innen: nicht genannt

Original: 1994

Studio 100 (10/2016)

1 DVD = 183 min

9,99 €

Der machtgierige Drachenkönig herrscht mit der Macht des Drachenrings über ein riesiges Königreich. Der Ring verleiht ihm eine übermässige Macht, die scheinbar

niemand brechen kann. Durch erbarmungslose Kriege vergrößert er sein Reich, nimmt jedem König den Treueid ab, um sie doch zu vernichten und lässt gerade mal den Thronerben als Statthalter an der Macht, aber unter seinen Fittichen. Endlich ist auch sein ärgster Rivale, König Karl, besiegt, dessen Sohn Viktor sich zu den Rebellen gegen den König anschliesst. Da findet er im Wald ein verwaistes Baby, ein Mädchen. Er nimmt sie mit auf sein Schloss, tauft es auf den Namen Selvaggia und zieht es zusammen mit seiner Tochter Prinzessin Desideria auf. Die beiden sollen wie Schwestern aufwachsen, da die Mutter Desideria verstorben ist. Die freundliche, gutmütige und sanftmütige Desideria ist das liebenswerte Mädchen, welches jede Mutter gern hätte. Dahingegen entwickelt sich Selvaggia zu einem verzogenen, boshafte Kind. Ein Kind nach des Königs Geschmack, denn sie weiss genau was sie will, ist besser als die leibliche Tochter und setzt sich durch. Vor allem scheint sie kein weiches Herz zu besitzen. Mit ihre Streichen und Zaubertricks spielt sie ihr übel mit und erreicht, dass immer die Schwester bestraft wird. Desideria ist also das Mädchen das unter der bösen Stiefschwester zu leiden hat, ein Motiv, das in vielen Märchen vorkommt. Man denke nur an Aschenputtel. Als beide Mädchen zu jungen Frauen heranreifen, intrigiert Selvaggia weiterhin gegen Desideria. Ihr einfaches Ziel ist sehr profan, die Macht im Königreich übernehmen. Ihr ist jedes Mittel Recht, Desideria um ihr Erbe des Throns zu bringen. Mit dem königlichen Ring des Drachen will sie ihren wahren Vater und ihr Volk befreien, die von der Seefee vor langer Zeit in Wölfe verwandelt wurden.

Dem Drachenkönig wurde einst geweissagt, sein Reich werde er an einen jungen Rebellen verlieren. Aus diesem Grund lässt er jeden Rebellen gnadenlos verfolgen. Gleichzeitig sorgt er sich um seine Nachfolge und will Desideria standesgemäss verheiraten, natürlich nur nach politischen Gesichtsründen, doch die Tochter möchte sich ganz altmodisch verlieben. Zu diesem Zweck lässt er die Prinzen aus allen Reichen, die er unterdrückt, anreisen, Desideria soll sich einen aussuchen und gut ist. Der alte König hält damit an seinem Plan fest, sein eigen Fleisch und Blut zur Königin zu machen, auch wenn Desideria noch Einiges lernen muss. Aber Desideria mag nicht, denn sie hat sich ausgerechnet in den Rebellen Viktor verliebt. Selvaggia erkennt ihre Chance und hofft so, auf den Thron zu gelangen.

DER RING DES DRACHEN ist zwar ein nettes und farbenfrohes Kindermärchen, glänzt durch einfach gestaltete Charaktere und eine sehr einfache und leicht durchschaubare Handlung. Die hohe Altersfreigabe ist einfach nur falsch, da auch Grundschul Kinder Fernseh' gucken und dort weitaus mehr Gewalt sehen, als in diesem Spielfilm geboten wird. Die weibliche Heldin im Vordergrund der Handlung und des Titelbildes spricht hauptsächlich das weibliche jugendliche Publikum an.

DIE FALSCHER PRINZESSIN

Schauspieler/innen: nicht genannt

Original: 1997

Studio 100 (10/2016)

1 DVD = 180 min

9,99 €

Der alternde König Hamil hat Angst, sein Bruder könnte den Thron erben, wenn er einmal stirbt. Leider ist seine Frau etwas kränklich, so dass sie ihm keine Kinder schenken kann. Aus diesem Grund wendet er sich an den dunklen Zauberer Epos. Überraschenderweise ist dieser gar nicht so böse, sondern hilft ihm sogar und so kommt König Hamil zu einem Sohn. Jedoch nicht lange, denn er wird entführt.

Der König lässt nach dem Jungen suchen, nimmt aber letztlich als Ersatz ein Mädchen seiner Dienerinnen auf und erzieht sie als Prinzessin. Einzelkinder werden verwöhnt, vor allem bei langersehntem königlichen Nachwuchs. Als sie in das Alter kommt Pflichten zu übernehmen versagt sie leider kläglich. Sie bricht aus dem starren Korsett der Hofetikette aus und schleicht sich unerkannt auf ein Fest im nahegelegenen Dorf. Sie lernt die beiden unterschiedlichen Brüder Leonardo und Ademaro kennen. Während sie eine Zeitlang zwischen beiden schwankt, verliebt sie sich doch noch in den etwas grobschlächtigeren Leonardo. Der feinsinniger Poet Ademaro, Leonardo und die Prinzessin entpuppen sich dann doch als Spielball für Epos, der seinem Nachfolger Ganesh eine Lektion erteilen will. Zum Schluss steigt aber der echte Königssohn auf den Thron, wie erwartet.

PRINZESSIN FANTAGHIRÒ

Schauspieler/innen:

Original: 1991-1996

Studio 100 (10/2016)

5 DVD = 920 min

24,99 €

Ein König sehnt sich nach zwei Töchtern endlich zu einem Thronerben. Aus dem Krieg heimkehrend und in der Hoffnung auf einen Sohn findet er jedoch nur eine dritte Tochter vor. Sie wird auf den Namen Fantaghirò getauft und benimmt sich mehr wie ein Junge, denn einer Prinzessin. Das bereitet dem Vater und dem Hofstaat sorgen, so dass Fantaghirò des Hofes verwiesen wird. Fantaghirò trifft auf den Weißen Ritter, der ihr das Kämpfen und Verständnis für die Natur beibringt. Wieder zurückgekehrt, landet sie in der Küche wo ihr eine zauberhafte Gans zur Flucht verhilft. Im Schlafzimmer ihres Vaters, unter dem Bett versteckt, soll sie ihn auf anraten der Gans belauschen.

Inzwischen ist der feindliche König ist verstorben, und sein Sohn Romualdo den Thron bestiegen. Romualdo macht dem König das Angebot einen Zweikampf auszufechten um die leidige Auseinandersetzung zu beenden. Der Sieger wird König über beide Reiche. Da er zu alt ist, sendet er seine Töchter als Krieger verkleidet. Schon nach kurzer Zeit kehren die beiden älteren Töchter zurück. Und Fantaghirò besiegt den Prinzen. Aber die beiden verlieben sich ineinander und heiraten. Auf diese Weise wird aus zwei Königreichen eines. Nach dem ersten glücklichen Ende verwandelt die Schwarze Hexe Romualdo in Stein und Fantaghirò muss erneut um ihr Glück kämpfen. Kaum ist dieses Abenteuer beendet, weckt sie die Aufmerksamkeit eines gutaussehenden Zauberers. Tarabas gutes Aussehen steht im direkten Gegensatz zu seiner Kaltherrigkeit. Allerdings trifft ihn der Pfeil Amors und so verliebt er sich in Fantaghirò und verändert sich langsam zum Guten. Dies gefällt der Frau Mama ebensowenig wie dem Herrn Papa, die ihn zu einem mächtigen, bösen Zauberer machen wollen.

Der besondere Reiz Fantaghiròs war wohl die charmante und selbstbewusste Art, mit der sie anderen Wesen begegnete. Sie war nicht mehr die hilflose Prinzessin, die gerettet werden musste. Sie war selbstbewusst genug nicht nur sich, sondern auch anderen helfend zur Seite zu stehen.

Die Qualität der Geschichten lässt aber zu wünschen übrig. War die erste Erzählung noch sehr gut, und Auslöser für die weitem Fortsetzungen, so liessen diese in Inhalt und schauspielerischer Qualität nach. Gerade noch die Geschichte um den Zauberer Tarabas war mitreissend genug. Prinzessin Fantaghirò ist eine Serie für die ganze Familie. Märchen-Motive und Fantasyelemente gehen Hand in Hand und lassen Jugendliche und Erwachsene in einer bestimmten Erwartungshaltung, die erst zum Schluss mit einem gelungenen Ende auftrumpft.

Die weibliche Heldin ist in diesen Märchen-Filmen ein muss, keine Frage, denn im Mittelpunkt steht die Familie. Dann kommen die höchst positiven Eigenschaften von Liebe und wahrer Freundschaft, Vertrauen und Zusammenhalt. Die junge Heldin will nicht in ein Schicksal gezwungen werden. Sie will so leben, wie sie es will und nicht wie der alte Herr Papa oder die ehrgeizige Mutter es möchten und vom Hofstaat von ihr erwartet wird. Das Konzept geht bei allen drei Filmen auf. Neid, Habsucht, Eifersucht sind die negativen Gefühle, die in Märchen keine Chance haben.

Die Aufmachung der DVDs sind nicht sonderlich gelungen, entsprechen im Grossen und Ganzen alten Titelbildern und sind in Bild und Ton, sowie die Tricks Standard der 1990er Jahre. Zumindest in der graphischen Aufmachung hätte mit wenig Aufwand ein neues jugendlich frischeres Bild geschaffen werden können.

Die technischen Verbesserungen moderner DVDs hätte ich dann doch erwartet. Gesamt 😊😊😊

Internationale Phantastik

STAR WARS

Paul S. Kemp

DIE SITH LORDS

Originaltitel: star wars – lord of the sith (2015)

Übersetzung: Tobias Toneguzzo und Andreas Kasprzak

Titelbild: Isabelle Hirtz

Blanvalet Verlag (10/2016)

413 Seiten

13 €

ISBN: 978-3-7341-6070-7 (TPB)

www.blanvalet.de

Paul S. Kemp stellt sich die Frage, was aus den Rebellengruppen während der Klonkriege wurde, die auf Seiten der Republik kämpften. Mit Hilfe des Charakters Cham Syndulla will er diese Frage beantworten.

Cham Syndulla hat seinen Kampf für ein freies Ryloth nicht aufgegeben. Seine Befürchtungen traten ein, denn kaum waren die Separatisten vertrieben entpuppten sich die republikanischen Befreier als Besatzungsregime. Und daraus entwickelte sich am Ende der Klonkriege eine Diktatur. Cham Syndullas Kampf für ein freies Ryloth fand damit kein Ende und so schuf er eine der grössten Rebellenbewegungen der Galaxis um seine Welt zu retten. Er mag in der ersten Zeit etwas aufbrausend und voreilig gewesen sein, doch nun ist er klug und berechnend. Er weiss genau was er tut. Ihm zur Seite steht die ehemalige Sklavin Isval, die sich als sehr rachsüchtig erweist. Schnell sind sich die Rebellen einig, ihre Heimat in einen Befreiungsschlag gegen den Staatsbesuch aufzubegehren. Als Imperator Palpatine und Darth Vader einen Staatsbesuch planen, scheint die Stunde der Freiheitsbewegung gekommen zu sein. Wird der Planet als eine Quelle von Sklaven angesehen und mit dem „Spice“ ein beliebtes Rauschgift eine Geldquelle für die unterschiedlichsten Händler, so ist er für die Bewohner doch eine Heimat, die es zu bewahren gilt. Doch der Wille des Imperators geschehe, wenn es darum geht den Planeten militärisch und politisch im Imperium zu halten. Für Syndulla und Isval ist dies jedoch die Gelegenheit, direkt das Herz der unbarmherzigen Diktatur zu treffen, die wichtigsten Persönlichkeiten zu töten und die Welt(en) des Imperiums zu einem galaxisweiten Freiheitskampf aufzurufen. Aber noch ist es nicht soweit. Zwar setzen die Rebellen alles daran, den verhassten Diktator zu liquidieren, doch die Macht ist

nicht mit Ihnen. Es gelingt ihnen, Palpatine und Darth Vader abzuschliessen und so zu einer Bruchlandung zu zwingen. Leider überleben beide und müssen sich nicht nur durch Ryloths Fauna und Flora kämpfen, sondern auch den Aufstand niederschlagen. Die beiden Sith müssen sich auf sich verlassen können, auf ihre dunkle Macht und auf ihre Lichtschwerter. Auf dem ersten Blick recht wenig, wenn man gegen eine Rebellenarmee bestehen will.

Der Roman spielt in der Handlung nach den Ereignissen von Star Wars Episode III: DIE RACHE DER SITH. Das Imperium festigt weiterhin seinen Platz in der Galaxis und mit gelegentlichen Besuchen auf den unterschiedlichen Welten zeigt man Präsenz. Man ist da, die Macht ist da. Eine Demonstration der Macht, die schon allein dadurch verhindert, dass sich Rebellen allzu sicher fühlen können und ihnen gleichzeitig der Wind aus den Segeln genommen wird.

Paul S. Kemp benutzt im Verlaufe der Geschichte viele kleine Drehungen und Wendungen, die das Buch sehr interessant macht und in die Richtung der Thriller verweist. Das bedeutet, es ist kein Jugendbuch, sondern ein Schwellenbuch zwischen Jugend und Erwachsenen. Das passt auch ganz gut, denn wir erleben in diesem Roman auch den Übergang von Anakin Skywalker zum Bösewicht Darth Vader. Seine Vergangenheit ist im ganzen Buch zu spüren, doch ist er weniger der Hauptdarsteller, als eher die wichtigste Nebenfigur. Persönlich sehe ich Syndulla und die Rebellin Isval im Vordergrund. Paul S. Kemp erinnert mit LORDS OF THE SITH eher an sein eigenes Werk DECEIVED, denn die Handlung dreht sich erneut um einen Attentatsversuch. Wieder sind es die Bösewichte und die Guten, die sich bekriegen und je nach Sicht ist immer der andere der Bösewicht. Attentatspläne sind in der Literatur, ob nun Krimi oder Science Fiction, selbst bei Fantasy und im Horror-Bereich, nichts Neues. Aber immerhin gelingt es dem Autor, nicht bei sich abzuschreiben, sondern ein neues gutes Werk zu veröffentlichen. ☺☺☺

E. C. Tubb

PLANET DER SPIELER

Originaltitel: toyman

Übersetzung: Thomas Michalski

Titelbild: Timo Kümmel

Atlantis Verlag (01.10.2016)

156 Seiten

13,90 €

ISBN: 978-3-86402-416-0 (gebunden)

www.atlantis-verlag.de

Im Original heißt der dritte Earl Dumarest Roman PLANET DER SPIELER TOYMAN. Der Roman spielt auf dem Planeten Toy und besitzt als Motiv das Spiel. In diesem Fall ist es ein tödliches Spiel. Die Geschichte fängt damit an, dass Earl Dumarest mit zwei weiteren, von denen einer gleich stirbt, einen Kriegseinsatz überlebt. Leider hat seine Partei diesen Einsatz verloren. Und so kommt es, dass die Überlebenden der Verliererpartei getötet werden sollen. Dazu gehört nun einmal auch der Erdensucher. Den beiden gelingt eine spektakuläre Flucht, die darin endet, sich auf einem Planeten verstecken zu müssen, der komplett kontrolliert wird. Er kann Niemanden trauen, denn die herrschende Klasse wird von Spielern dominiert. Er könnte unvermittelt in ein weiteres Spiel geraten und als Spielfigur, als Toyman, missbraucht werden. Dennoch findet er Hilfe. Denn ihm geht es um den Supercomputer, der auf diesem Planeten steht und der ihm Auskunft über den Platz der Erde im Universum geben soll. Der im Original Library genannte Supercomputer soll wie eine grosse Bücherei über immense Informationen verfügen.

Die Handlungsebene um Earl ist relativ einfach und geradeaus erzählt, der Leser kann jeden Schritt nachvollziehen und kann sogar die nächsten recht gut

vorhersehen. Die andere Handlungsebene ist politischer Natur. Hier spart E. C. Tubb auch nicht mit Kritik am herrschenden Kapitalismus. Toy, als Planet der Spiele ins Leben gerufen, und sollte den Menschen die Möglichkeit ungezügelter Spieleerlebnisse ermöglichen. Der jetzige Herrscher führt inzwischen jedoch eine Sklavengesellschaft an. Lediglich die Aktionäre am Spielbetrieb haben ein gewisses Mitspracherecht. Und wer sogar zehn Prozent der Aktien hält kann den Herrscher herausfordern. Und so wird Dumarest erneut zur Spielfigur, denn es lockt die Computerauskunft.

Die politische Ebene der Erzählung mit ihrer teils offenen Gesellschaftskritik ist sehr viel interessanter gestaltet. Auch tauchen wieder die Cyclaner auf, die bereits in den ersten beiden Romanen auftraten. Statt der beobachtenden Rolle sind sie nun die galaktischen Bösewichte. Somit haben wir nicht nur die Intrigen der herrschenden Klasse sondern auch wieder galaktische Entwicklungen. Klar wird aber nicht, warum die Cyclaner daran interessiert sind, Earl Dumarest daran zu hindern, die Erde zu finden. Planet der Spiele(r) ist ein kurzweiliges Science Fiction Abenteuer. Gute Unterhaltungsliteratur, die trotz ihres Alters nichts an Faszination verloren hat. ☺☺☺

Katherine Addison

Originaltitel: the goblin emperor

Titelbild: Jorge Jacinto

Fischer Tor (10/2016)

ISBN 978-3-596-03618-9 (PB mit Klappenbroschur)

www.tor-online.de

DER WINTERKAISER

Übersetzung: Petra Huber

542 Seiten

14,99 €

Maias Mutter starb, als er acht Jahre alt war. Sie war eine Prinzessin der Gnome, sein Vater, der ihn nicht leiden kann, ist der König der Elfen. Sein Vater geht in seiner Verachtung so weit, dass er ihn in die Verbannung schickt. Ausgerechnet zu seinem gewalttätigen Vetter Setheris. Der Grund für ihn als dauerndes Opfer sieht er darin, dass er nicht wie die hochgewachsenen gutaussehenden Elfen aussieht, sondern dem Erbe der Mutter schuldend, ein etwas anderes Aussehen besitzt. Dieses macht ihn nicht nur zum Gespött der anderen. Leichter wird es für ihn nicht, als sein Vater und die vor ihm befindlichen Thronerben verunglücken, wird aus dem Geschundenen plötzlich König. Mit seinen nun siebzehn Jahren fehlt im jede Art der politischen Führung eines Reiches. Er hatte nie eine Ausbildung dazu genossen und die alteingesessenen Höflinge denken, sie können ihn in ihrem Sinn manipulieren.

Maia ist völlig auf sich allein gestellt, kann niemand trauen. Die Elfen des Hofstaats um ihn herum verachten ihn oder hassen ihn. Eine andere, positivere Eigenschaft kann er ihnen nicht abgewinnen. Die Chancen den Winter zu überleben sind relativ klein, vor allem, weil sich die Ansicht verbreitet, dass der Unfall ein Attentat war.

Maia ist eine sympathische Figur, mit der man nur Mitleid haben kann. Die Geschichte kommt ohne viel Auseinandersetzung und Gewalt aus. Das ist gleichzeitig auch der Spannungsmangel. Im Mittelpunkt steht aber nicht der junge Mann mit seinen Auffälligkeiten, sondern der intrigante Hof. In dieser Hinsicht gefällt mir aber das in die Jahre gekommene Buch Der Malachia-Gobelin von Brian W. Aldiss wesentlich besser. Katherine Addison gelingt es zwar, uns ihren handlungsträger näher zu bringen, doch ein neugieriger junger Mann wird hier nicht unbedingt als siebzehnjähriger, eher als vierzehnjähriger Junge beschrieben.

Eine ungewöhnliche, jedoch nicht schlechte Fantasy, weitab von High Fantasy oder Schwert und Magie. ☺☺☺

John Scalzi
Originaltitel: the end of all things
Übersetzung: Bernhard Kempen
Wilhelm Heyne Verlag (2016)
ISBN 978-3-453-31757-4 (TB)
www.heyne.de

GALAKTISCHE MISSION

492 Seiten

9,99 €

Die Menschheit ist nicht nur auf der Erde ein virtueller Erreger, der sich überall ausbreitet, sondern auch im Weltall. Dort übernimmt sie immer mehr Welten, indem sie ihre Klonarmee aussendet. Der Clou ist, dass in diesen Körpern die Gehirne alternder Menschen stecken, die nichts mehr zu verlieren haben und mit den neuen Körpern ein neues Leben beginnen könn(t)en.

Der Menschheit gegenüber steht die Konklave, ein Zusammenschluss von Völkern ausserirdischer Lebensformen, die sich gegen die Menschen zusammengeschlossen haben und ihr Paroli bieten. Seltsamerweise sind meine Sympathien auf Seiten der Aliens.

Die Weiterführung der Scalzischen Klon-Kriege, die nichts mit Star Wars gemein haben, steht ganz im Zeichen der Rebellion. Der Sekretär der Aussenministerin kocht plötzlich sein eigenes Süppchen. Er setzt sich ab und schliesst sich den Rebellen an. Allerdings nicht so richtig. Er kapert nicht nur ein irdisches Raumschiff samt Piloten, sondern greift auch die Alienwelten an. In gekaperten Raumschiffen der Aliens greifen die Rebellen die Menschen an und so eskaliert die Auseinandersetzung wieder. Mit diesen Aktionen wird der jeweilige andere Kontrahent beschuldigt. Schliesslich gelingt es dem Piloten zu fliehen und die Pläne der Rebellen bekannt zu machen, doch scheint es fast zu spät zu sein, denn die Eskalationswelle rollt unaufhaltsam los. **Scalzi** zeigt hier sehr schön, wie Politiker in ihren Rollen und Entscheidungen gefangen sind. Ein anderes Beispiel dafür war auch die Serie Babylon 5. Und im wirklichen Leben ist es der Kalte Krieg der 1960 – 1980er Jahre und wie er heute seine neuen Anfänge nimmt.

Die Rebellen scheinen ihrem Ziel nahe zu kommen, einen Krieg der Parteien, in denen sie zum Schluss der lachende Dritte sind.

*Mit diesem Band beendet **John Scalzi** seinen Zyklus um die Klonkrieger. Menschen die mit ihrem Geist in einen jungen Körper transferiert werden, ist wohl der Traum vieler alter Menschen, deren Körper nicht mehr richtig funktionieren. Wieder nutzt er die Möglichkeit seine Erzählung aus der Sicht unterschiedlicher Handlungsträger zu betrachten, einen Handlungsstrang voranzutreiben und überraschenderweise wieder zu drehen. Im Mittelpunkt steht diesmal die Politik und nicht die Auseinandersetzung mittels körperlicher Gewalt. Er zeigt die Grenzen der Politik auf, die gerade eine Sozialkritik am amerikanischen System darstellen.*

***John Scalzi** ist ein sehr wechselhafter Autor und erfreut die Leser immer wieder mit neuen Ideen, neuen Universen und einer Handlung, die sich immer wieder neu erfindet. Seine verschiedenen Ansätze bilden für jeden Leser immer wieder etwas neues.*

Eine letzte Anmerkung sei gestattet: Die Übersetzung des Titel in Das Ende aller Dinge, wäre treffender gewesen. ☺☺☺

Krimi / Thriller

James Hankins

60 SEKUNDEN

Umschlaggestaltung: ZERO Werbeagentur

Originaltitel: Jack of Spades

Übersetzung: Alice Jakubeit

Piper Verlag

458 Seiten

9,99 €

ISBN 978-3-492-30787-1 (TB)

www.piper.de

Detective John Spader ist ein erfolgreicher Ermittler für Serienverbrechen. Seine Aufklärungsrate ist legendär und im Kollegenkreis genießt er hohes Ansehen. Das ändert sich schlagartig, als wegen eines von ihm verschuldeten Formfehlers ein Serienkiller auf freien Fuß gesetzt werden muss und munter weiter mordet. Wurde John an einem Tag noch von der Presse hochgelobt und gefeiert, wird er am nächsten Tag nur noch verspottet. Sein Partner, der den Fehler beging muss gehen, John kann bleiben.

Als nun wieder ein Killer Boston in Angst und Schrecken versetzt, versucht Spader alles um diesen aufzuhalten und seinen Ruf wieder herzustellen.

Mehrere Personen werden in ihren Häusern überfallen und gefesselt. Sie werden alle von einem maskierten Mann vor die Wahl gestellt, wie sie gequält werden sollen. Sie erhalten jeweils zwei Optionen und haben genau 60 Sekunden Zeit, sich für eine zu entscheiden. Treffen sie keine Entscheidung, werden beide Varianten ausgeführt...

Peter Lisbon zB muss sich an einen Stuhl gefesselt entscheiden, ob ihm das Gesicht mit Salzsäure weggeätzt werden soll oder beide Beine abgesägt werden. Der Täter trägt dabei immer die Maske der berühmten Kindercomicfigur Galaxy und benutzt einen Stimmverzerrer. Peter entscheidet sich für das Abtrennen der Beine, und auch wenn Galaxy gar nicht töten, sondern nur quälen will und nach Vollendung der Tat den Notruf wählt, verblutet der arme Mann. Andere Opfer überleben zwar schwer verletzt, erleiden aber natürlich ein Trauma.

Die Presse und auch Johns Boss machen nach jedem weiteren Überfall mehr Druck und John sucht fiebehaft nach einem Zusammenhang. Den scheint er in einem Feriencamp zu finden, in dem alle Opfer als Kinder waren.

Eines der Opfer, Pendleton, ist seit dieser Zeit querschnittsgelähmt. Ihm wurde von Galaxy nur ein Ohr abgeschnitten. Gegen alle Vernunft vermutet Spader, Pendleton könnte etwas mit den Verbrechen zu tun haben. Aber die Zeit und auch die Vorgesetzten von John arbeiten gegen diese These.

Erschwerend hinzu kommt, dass Johns Sohn David seit einem Jahr in falsche Gesellschaft geraten zu sein scheint. Er vernachlässigt sein Studium, kommt nächtelang nicht nach Hause und benimmt sich sehr feindselig. Seinen Vater hält er seit des vermasselten Urteils für einen Versager und gibt ihm die Schuld an seinem Absturz. John und seine Exfrau Olivia versuchen alles, um zu ihrem Sohn durchzudringen. So kämpft Spader an jeder Front. Kann er den Fall lösen bevor ihm dieser von einer höheren Instanz abgenommen wird und schafft er es, sich mit seinem Sohn auszusöhnen?

Der Thriller liest sich flüssig und spannend, auch wenn der Autor auf allzu brutale Szenen verzichtet. Ein Chris Carter hätte die Folterszenen sicher ausgebaut, James Hankins hingegen erwähnt sie mehr am Rande, so dass dieses Buch auch für zart besaitete Leser geeignet ist. Spader und sein Team waren mir von Anfang an

sympathisch. Dass John immer auf sein Bauchgefühl vertraut und sich nicht von diesem Weg abbringen lässt macht ihn zu diesem genialen Ermittler, dem auch die Kollegen vertrauen. Ich konnte der Story von Anfang an folgen und war sehr gespannt auf das Ende.

James Hankins arbeitete als Drehbuchautor und hat sich nach dem Jurastudium in Boston als Anwalt niedergelassen. Mittlerweile schreibt er ausschließlich und widmet sich der Erziehung seiner Zwillingssöhne. ☺☺☺

Susanne Giesecke

Denise Juno

DEATH CACHE TÖDLICHE KOORDINATEN

Umschlaggestaltung: Marta Czerwinski

Acabus Verlag

293 Seiten

13,90 €

ISBN 978-3-86282-416-8 (TB)

www.acabus-verlag.de

Prolog: Ein Mann wird enthauptet im Wald aufgefunden. Die Ermittler finden eine gut getarnte Falle unmittelbar in der Nähe eines Geocaches. Der arme Finder hatte so keine Chance und löste die Falle selbst aus....

Drei Monate zuvor: Michael Tonelli macht sich leidenschaftlich gern auf die Suche nach Geocaches und führt in der Bestenliste einen erbitterten Kampf gegen seinen Rivalen Gernot. Beide haben sich in den Kopf gesetzt, den König der Cacher, Samuel, vom Thron zu stoßen. Wann immer sie sich auch auf die Suche machen und wie schwer der Weg zum Ziel auch ist, Samuel ist schneller. Wer sich hinter dem Nicknamen Samuel verbirgt ist ein grosses Geheimnis. Bei einem Treffen in der Szene lernt Michael, dessen Nickname Mysthunter lautet, Kirstin kennen und verliebt sich auf Anhieb in sie. Aber auch hier ist Gernot (Geopapst) schneller und die beiden werden ein Paar. Michael fühlt sich von Gernot hintergangen und hat nur noch ein Ziel, er will Samuel in der Bestenliste überholen und durch diesen Sieg auch Kirstins Herz erobern. Immer mehr steigert er sich in die Suche von neuen Verstecken rein und wittert überall Sabotage von Gernot. Das er dabei in das Visier eines Killers gerät bemerkt er in seiner Besessenheit nicht. Und dieser rückt ihm immer dichter auf die Fersen.

Ich muss sagen ich habe eine Zeitlang selber mit meinem Sohn Caches gesucht und hatte dabei immer ein mulmiges Gefühl wenn wir im Wald waren. Nun weiß ich auch warum. Der Mörder muss nur deine Neugier wecken und dir die richtigen Koordinaten geben und wartet gemütlich bis du kommst. Genauso erschreckend wie simpel. Der Anfang des Buches hat mich leider etwas enttäuscht, es war mir zu theoretisch geschrieben. Für Leser, die mit Geocaching erstmal nichts anfangen können ist es sicher gut, das Prinzip zu erklären, aber dazu wären die vielen Fachausdrücke nicht nötig. Und wer sich mit dem Hobby auskennt braucht die Einleitung auch nicht. So war ich versucht das Buch ungelesen in den Schrank zu legen. Im Nachhinein bin es froh, es nicht getan zu haben, denn es wurde von Seite zu Seite spannender. Die Autorin schaffte es, mich zu fesseln. Die Verbissenheit, mit der Michael versucht, seine Komplexe aus der Kindheit zu bewältigen, werden hier gut dargestellt. Es gibt einige Ausflüge in seine Vergangenheit und der Leser fängt dadurch an, den Ehrgeiz von Michael zu verstehen.

Gut gefallen hat mir auch, dass das Buch die Sichtweise des Täters genauso widerspiegelt wie die Sicht der Schatzsucher. So wurde noch mehr Spannung aufgebaut ohne zu verraten, wer sich hinter dem Täter verbirgt.

Kurz gesagt eine gelungene und spannende Story rund um die virtuell gesteuerte Schatzsuche mit all ihren sonnigen und schattigen Seiten. Wenn es zu Anfang nicht ein wenig zäh gewesen wäre hätte es sicher auch noch ein Smiley mehr bekommen...

Denise Juno wurde 1974 in Bonn geboren und lebt heute mit ihrer Familie im Münsterland. Sie widmet sich intensiv ihrer Tätigkeit als Autorin. ☺☺☺

Susanne Giesecke

Lars Simon

LENNART MALMKVIST UND DER ZIEMLICH SELTSAME MOPS DES BURI BOLMEN

Titelbild: Katharina Netolizky

dtv 21651

429 Seiten

9,95 €

ISBN: 978-3-423-21651-7 (TB)

www.dtv.de

Lennart Malmkvist lebt ein ruhiges Leben in einem Mehrfamilienhaus in Göteborg. Des öfteren tätig er Botengänge für seine über ihm lebende Nachbarin, einer leidenschaftlichen Köchin. Für sie läuft er gern in den kleinen Zauberladen im Erdgeschoss des Hauses um den Besitzer, Buri Bolmen, mit Maries Köstlichkeiten zu beglücken. Er findet es ein wenig schade, dass die beiden Nachbarn scheinbar in einander verliebt sind, sich dies aber nicht eingestehen wollen. Trotzdem genießt er den Plausch mit ihnen und bekommt als Dank auch immer gut gefüllte Teller.

Er selbst hat leider auch kein Glück in der Liebe. Sobald es ernst wird mit einer Frau bekommt er einen furchtbaren Hautausschlag. Woran dies liegt kann ihm kein Arzt sagen.

Als eines Tages sein Nachbar Buri tot in seinem Zauberladen gefunden wird, findet Lennart es zwar traurig, aber mehr auch nicht. Die Polizei verdächtigt ihn kurzzeitig des Mordes an Buri, aber das ist auch schnell wieder vom Tisch. Die Tage darauf geschehen in Lennarts Leben immer wieder merkwürdige Dinge und als er während einer wichtigen Präsentation auch noch seine Stimme verliert ist er seinen Job los.

Da wundert es ihn kaum noch, dass er den Zauberladen samt Mops von Buri geerbt hat. Der Laden ist dank seiner Lage im Einkaufsviertel ein Vermögen wert, aber an das Testament ist die Bedingung verknüpft, ihn ein Jahr zu behalten und auch den Mops Bölthorn gut zu versorgen. Das ist zwar nicht gerade das, wovon Hr. Malmkvist geträumt hat, aber was solls, besser als nichts. Beim Sortieren der Zauberartikel geschieht dann etwas noch merkwürdigeres, der Mops kann reden. Und nicht nur das, er offenbart dem armen Lennart, dass dieser ein Zauberlehrling sei dem eine grosse Aufgabe bevor steht. Doch dazu muß er erstmal die Kunst des Zauberns erlernen... gar nicht so einfach.

Ich denke, dass auch Erik hier eine detaillierte Beschreibung abgegeben hat da es eines der wenigen Bücher ist, die wir gleichzeitig gelesen haben. Deswegen gehe ich auf den Inhalt gar nicht zu sehr ein.

*Zum Glück hatte ich mit dem Autor, **Lars Simon**, einen Termin auf der Frankfurter Buchmesse, denn sonst hätte ich das Werk gar nicht gelesen. Ein sprechender Hund??? Nein danke! Dies war meine erste Reaktion als ich den Klappentext las. Aber nun wollte ich ja ein paar schlaue Fragen stellen können und begann zu lesen. Schon von der ersten Seite an wurde ich wie magisch in die*

*Geschichte hineingezogen. Der Autor schreibt mit soviel Witz und Fantasie, das es fast unmöglich schien es wegzulegen. Auch wenn ich mich ein wenig an Harry Potter erinnert fühlte so hat es doch seinen ganz eigenen Charme. Ich musste (oder durfte) während des Lesens oft schmunzeln und lachen, weil ich den Humor und Wortwitz einfach klasse finde. Zum Glück ist **Lars** als Mensch genauso authentisch wie ich ihn mir als Autor vorgestellt hatte.*

*Dieses Buch kann ich für jedes Alter nur empfehlen. Schön dass **Lars** mir versprochen hat, dass die Geschichte um Bülthorn und Lennart weiter geht und ich freue mich schon jetzt auf den Nachfolgebund. ☺☺☺☺*

Susanne Giesecke

Interview mit Lars Simon

Erik Schreiber:

Als erstes, kannst Du Dich für die Leser kurz vorstellen?

Lars Simon:

Guten Tag. Mein Name ist Lars Simon, ich bin 48 Jahre alt, meine Hobbys sind Musik, Sport, Kochen, Wein und vieles Schönes mehr. Als Autor arbeite ich seit rund 8 Jahren. So in etwa? ;-)

Susanne Giesecke:

Hallo Lars, es war schön dich auf der Frankfurter Buchmesse kennen gelernt zu haben. Ich hatte dir ja gleich gestanden, dass mich dein Buch anfänglich gar nicht interessiert hat da ich Fantasy nicht bevorzuge, aber doch sehr froh bin es trotz Skepsis gelesen zu haben. Es ist unheimlich humorvoll geschrieben. Sind deine Vorgängerbücher, die ja eher den Krimis zuzuordnen sind, denn auch mit einer Prise Humor versehen?

Lars Simon:

Liebe Susanne, vielen Dank für die Blumen – mir hat es auch großen Spaß gemacht auf der Messe. Und noch mehr freut mich, dass Du – wie übrigens sehr viele Leser – sagst, dass Fantasy eigentlich gar nicht „Dein Ding“ sei. Eigentlich ... Prima, denn dann ist meine Rechnung aufgegangen. Ich wollte nämlich keine klassische Fantasy schreiben, sondern vielmehr ein Skurriles Schweden-Humor-Fantasy-Krimi-Dramedy-Crossover-Epos. So habe ich es Agentur und Verlag angeboten (die übrigens zuerst genau so reagiert haben wie Du: „Fantasy? Na, ja ...“). Ich will Genre Grenzen auflösen und einfach fesselnde und mitreißende Unterhaltung mit Niveau und Tiefgang schreiben. Was da später für ein Genre-Babberl draufklebt, das mag jeder Leser oder Buchhändler selbst entscheiden.

Susanne Giesecke:

Wann entstand denn die Idee von Krimi auf Fantasy zu wechseln? Und ist dies vom Schreiben und der Recherche her anders?

Lars Simon:

Als erstes erlaube ich mir eine Minimal-Korrektur. „Elchscheiße“, „Kaimankacke“ und „Rentierköttel“ waren keine klassischen Krimis, sondern ganz klar Humor, und zwar der skurrilsten Sorte. Aber Du hast Recht, Krimielemente sind und waren stets feste Bestandteile meiner Arbeit, so auch bei den vorgenannten Titeln. Ursprünglich komme ich ja vom Historischen Roman, und in meinen Texten war schon immer ein phantastischer Anteil enthalten, ganz einfach, weil ich das als

den höchsten Ausdruck von unlimitierter Autorenkreativität halte. Leider war es nie möglich, diesen Anteil höherzuschrauben, da man sonst bei den Verlagen keine Chance hatte (ich zumindest). Diese wollten stets klare Genres, kein Misch-Masch. Prima, dass es mit Lennart & Bülthorn nun geklappt hat! Was die Recherche angeht, so gebe ich mir immer viel Mühe, von daher war es bei den Vorgängern ebenfalls viel Arbeit. Aber bei der neuen Reihe spielen ja auch historische Begebenheiten eine Rolle, und daher ist es hier doch mehr.

Susanne Giesecke:

Deine Werke handeln alle von Schweden, wo du ja lange mit deiner Familie gelebt hast. Jetzt wohnst du wieder in Hessen, können wir Leser uns nun auf deutsche Ermittler freuen oder bleibst du den Schweden weiter treu?

Lars Simon:

Ich habe nicht vor, Schweden wieder zu verlassen. Ich habe sogar eine Weihnachtsgeschichte geschrieben (Dramedy), die ebenfalls in Schweden spielt und kommendes Jahr erscheinen wird. Aber dass Deutsche wieder auftauchen (bei der Tierkottrilogie war es gut die Hälfte der Figuren) ist niemals ausgeschlossen.

Susanne Giesecke:

Wie lange hat es denn gedauert, von der Idee zu Lennart Malmkvist bis zum druckfertigen Buch?

Lars Simon:

Etwas eineinhalb Jahre.

Susanne Giesecke:

Wieviel Harry Potter steckt in dem Buch? Hast du die Bücher alle gelesen? Es scheint ja doch ein paar Parallelen zu geben, zB die sich wandelnden Buchstaben im Zauberbuch oder die Tatsache, dass der Zauberlehrling lange Zeit ein normales Leben führt ohne etwas von seinem Zaubertalent zu ahnen.

Lars Simon:

Gegenfrage: Welche Chance hat jemand, der heute Urban-Fantasy schreibt, nicht mit Harry Potter-Elementen in Verbindung gebracht zu werden? Es ist beinahe so, als fragte man, wie viel Bibel in einem Mittelalterroman steckt. Da kommt man auch nicht drum herum. Und: Einen Zauberlehrling gab es ja schon bei Goethe. Meine Fantasy-Vorbildung war eher Susanna Clarke, Andrej Sapkowski und Umberto Eco etc. und weniger Harry Potter. Trotzdem natürlich eine große Ehre, damit verglichen zu werden! Und dass sich das Leben des Protagonisten schlagartig ändert, ist ja Teil der Heldenreise. Und: Wer weiß, wie viele Leute noch Zaubertalent haben, ohne es zu ahnen ...?

Susanne Giesecke:

Der arme Lennart leidet ja an einer Liebesallergie, wie kam es zu dieser doch sehr tragischen Idee? Lieben und sich auf einen Partner einzulassen sind doch etwas sehr schönes!

Lars Simon:

Klar, wenn's klappt. Wenn nicht, ist es die größtmögliche Verletzung. Darum sage ich ja auch – und dieser romantischen Meinung bin ich tatsächlich aus tiefstem

Herzen: Jeder (Mensch) kann zaubern, denn Liebe ist die höchste Form der Magie. Sie kann dich aber auch verbrennen und verzehren, wenn es sich ins Gegenteil verkehrt.

Susanne Giesecke:

Das Buch lässt am Ende ja Raum für offenen Fragen, wann erscheint denn die Fortsetzung?

Lars Simon:

Nächstes Jahr im Herbst.

Susanne Giesecke:

Du veröffentlichst unter dem Pseudonym Lars Simon, verrätst du unseren Lesern deinen richtigen Namen und wieso benutzt du ihn nicht?

Lars Simon:

Den kann man leicht herausfinden, es handelt sich ja nicht um ein geschlossenes Pseudonym. Ich habe mich mit meinem Verlag und meiner Agentur damals darauf verständigt, dass ein Pseudonym sinnvoll sei, weil ich, wie oben erwähnt, zuvor Historische Romane geschrieben habe. Ich würde am liebsten immer unter meinem Namen veröffentlichen, denn alle Texte sind ja meine Texte, aber es ist im deutschen Buchmarkt so, dass man sich schwer tut, wenn jemand mehrere Genres bedient. Aus diesem Grund habe ich auch noch ein Pseudonym unter dem ich bei Fischer Historische Liebesromane mit einer Kollegin geschrieben habe. Das kauft einem als Mann sowieso kaum jemand ab und schon gar nicht, wenn er parallel Titel wie „Elchscheiße“ fabriziert.

Susanne Giesecke:

Am Schluss würde mich noch interessieren wie die Gewittermaschine von Lennart funktioniert, die sein Freund ja ganz zufällig mit im Auto hatte.... :-)

Lars Simon:

Sorry, das wäre ein Spoiler. Sage ich nicht. Aber zufällig hatte er sie nicht im Auto. Er, Frederik, hatte sie zuhause und den Apparat Lennart dann ins Auto gebracht. Das ist ein Unterschied. Nur so viel: Diese Maschine erschafft kein wirkliches Gewitter, aber sie produziert physikalisch ähnliche Bedingungen, weshalb der Mops dann eventuell auch ohne Blitz und Donner sprechen kann. So der Plan. Mehr wird aber nicht verraten.

Susanne Giesecke:

Vielen Dank für deine Zeit und ich freue mich auf weiteren Lesestoff von dir!

Lars Simon:

Ich bedanke mich für die schönen und intensiven Fragen und freue mich darauf, weiter für begeisterte Leser schreiben zu dürfen und noch den einen oder die andere von meiner Art Urban-Fantasy überzeugen zu können.

Erik Schreiber:

Was war Dein Antrieb, dieses Buch zu schreiben?

Lars Simon:

Der Wunsch, endlich Fantasy und einen alten Romantraum von mir umsetzen zu können.

Erik Schreiber:

Woher kommt die Idee für Deine Geschichte?

Lars Simon:

Es gibt nicht die eine Idee, sondern Hunderte, die in meinem Kopf herumsausen und sich irgendwann im Gehirnuniversum mittels Kreativitätsgravitation zu einer fixen Idee zusammenballen, bis es anfängt zu leuchten. Doch ohne Eingaben und Anregungen von außen, besonders von meiner Freundin, hätte das vom groben Pitch bis zur fertigen und konkreten Romanvorstellung noch länger gedauert.

Erik Schreiber:

Wie kamst Du zum Schreiben? Gab es ein bestimmtes Schlüsselerlebnis?

Lars Simon:

Ich habe in meinem Leben immer gelesen, schon seit frühester Kindheit und Jugend. Irgend eines Tages jedoch – ich muss damals Ende 20 gewesen sein – hörte ich damit unvermittelt auf. Warum auch immer, ich habe keine Ahnung. Jedenfalls dauerte dieser Zustand gut 5 Jahre an. Erstaunlich, nicht wahr? Im Nachhinein kann ich es selbst kaum glauben, stimmt aber. Und dann hat mir jemand einen Historischen Roman von Rebecca Gablé geschenkt. Das war der Tag, an dem ich wieder anfang zu lesen und witzigerweise auch der Tag, an dem ich beschloss, dass ich Schriftsteller werden wollte. Das war etwa 3 Jahre bevor mein Debut erschien. Klingt total verrückt, oder? Aber genau so war es.

Erik Schreiber:

Gibt es literarische Vorbilder? Ich denke da an den Star Wars, Man in Black u.a..

Lars Simon:

Unendlich viele. Der Mensch ist doch die Summe seiner Erfahrungen und der Autor obendrein die Summe seiner gelesenen Bücher. Natürlich haben mich alle Geschichten, die ich gelesen und gesehen habe, geprägt, aber ich habe nichts konkret entliehen. Das mit dem Mops bei M.I.B. ist mir übrigens erst sehr viel später aufgefallen. Ich sehe das aber nicht als Kopie, sondern als weiteren Beweis, dass Möpfe wirklich sprechen können. Nur haben die Autoren von M.I.B. keine Ahnung oder haben die Zuschauer bewusst um eine Wahrheit betrogen, denn der Mops in deren Geschichte spricht auch ohne Gewitter. Das ist natürlich grober Unfug und schlicht falsch. So etwas kann kein Mops!

Erik Schreiber:

Lennart Malmkvist ist für einen großen Konzern tätig. Hat einen netten Nachbarn, der alte Bücher verkauft, eine Nachbarin, die in den Buchhändler verknallt ist u.a. mehr. Also ein ganz gewöhnlicher Mensch. Er wird, wie die Leser, in eine Handlung geworfen, die ungewöhnlich ist. Wie kam es dazu?

Lars Simon:

Ich sage mal so. Der Identifikationsgrad der Leserschaft mit Lennart ist anfangs sehr hoch, weil er ein gewöhnliches Leben führt, oder besser gesagt, eines, das man auch durchaus theoretisch selbst führen könnte. Wenn dann das Ungewöhnlichste und Wahnsinnigste geschieht, dass man sich (nicht) vorstellen kann, ist die Fallhöhe enorm, und das fasziniert. Lennarts Ausgangssituation ist eine, die ich gut verstehen und deshalb auch authentisch wiedergeben kann. Ich hatte beruflich lange mit IT und Unternehmensberatern zu tun, war mehrere Jahre Single, jogge, mag guten Rotwein, kenne Göteborg uvm. Der Rest ist meiner Fantasie entsprungen, mit dem festen Vorsatz, es Lennart (der sich anfangs ein bisschen zu sehr selbst mag) nicht leicht zu machen.

Erik Schreiber:

Gibt es Ähnlichkeiten zwischen Dir als Autor und der Hauptfigur, und wenn ja gewollt oder eher zufällig?

Lars Simon:

Siehe vorherige Frage ;-) Spaß beiseite. Derjenige Autor, der behauptet, es stünde nichts von ihm oder über ihn im eigenen Text, liegt falsch oder umschiffet ein wenig die Wahrheit. Meiner Ansicht nach, kann man gar nicht anders, als Teile von sich preiszugeben, wenn man schreibt. Denn wie oben erwähnt, ist man ja die Summe seiner eigenen Erfahrungen. Maxim Gorki sagte einmal: „Man muss nicht in der Bratpfanne gelegen haben, um über ein Schnitzel zu schreiben.“ Da hat er Recht, aber man hat bestimmt schon einmal eines gegessen.

Erik Schreiber:

Wie gehst Du beim Schreiben und Recherchieren vor? Bist Du mehr ein intuitiver Autor, oder planst Du jedes Detail im Voraus?

Lars Simon:

Beides. Ich plane mit unendlicher Akribie meine Geschichten und revidiere mehrmals meinen Plot, allerdings schreibe ich szenisch vollkommen intuitiv. Ich kann keine Dialoge vorhersehen, das machen meine Figuren untereinander aus; ich bin dann oft nur der Protokollant. Beim Recherchieren nutze ich primär das Internet, aber auch Sekundärliteratur. Jedenfalls versuche ich getreu der guten alten und zurzeit etwas aus der Mode kommenden Journalistenregel immer zwei voneinander unabhängige Quellen zu finden, die übereinstimmen. Wer sich nur auf Wikipedia oder einen beliebigen Blogeintrag verlässt ist selber schuld. Da nehme ich lieber ein gebundenes Lexikon zur Hand.

Erik Schreiber:

Kann Literatur die Welt verändern?

Lars Simon:

Ich denke an die Lutherbibel, Goethes „Faust“, Rushdies „Satanische Verse“, Hitlers „Mein Kampf“, den mittelalterlichen „Hexenhammer“ oder auch „Harry Potter“, „StarWars“ und viele andere mehr. Eindeutig ja! Literatur kann die Welt verändern. Zum Guten wie zum Schlechten, regional oder weltweit, schnell oder langsam, sprachlich oder gesellschaftlich, kommerziell oder sinnstiftend, temporär oder dauerhaft, aber die Macht dazu hat sie. Wenn dem nicht so wäre, wären alle Bücher überall auf der Welt erlaubt. Sind sie aber nicht. Aus gutem Grund. Allerdings funktioniert ein Buch nur, wenn man es auch liest, dies nur am Rande (zu sehen als Alternativvorschlag für das sinnfreie, stundenlange Nutzen des Smartphones).

Erik Schreiber:

Welche Bedeutung hat Literatur für Dich persönlich?

Lars Simon:

Dieselbe wie 6 Saiten für einen Gitarristen.

Susanne Giesecke:

Vielen Dank für deine Zeit und ich freue mich auf weiteren Lesestoff von dir!

Erik Schreiber:

Ich bedanke mich recht herzlich für die geduldige Beantwortung der Fragen und verbleibe mit den besten Erfolgswünschen.

Lars Simon:

Ich danke Euch für Euer Interesse und wünsche Euch noch viele phantastische Lesestunden mit meinen und den Romanen meiner geschätzten Kollegen.

Jugendliteratur

Petra Hartmann

Berthold von Holle

DEMANGIN

Titelbild: Bücherfüxin

Verlag Monika Fuchs (2016)

122 Seiten

8,95 €

ISBN: 978-3-940078-34-6 (TB)

www.verlag-monikafuchs.de

Petra Hartmann

Berthold von Holle

CRANE

Titelbild: Bücherfüxin

Verlag Monika Fuchs (2016)

77 Seiten

8,95 €

ISBN: 978-3-940078-48-3 (TB)

www.verlag-monikafuchs.de

Petra Hartmann, promovierte Literaturwissenschaftlerin, die als freie Journalistin und Autorin sich einen guten Namen machen konnte, kehrt mit den beiden vorliegenden Werke in ihre Heimat zurück. Berthold von Holle war ein mittelalterlicher Dichter und Angestellter des Hildesheimer Bischofs. Er gilt als einziger mittelalterlicher Dichter im norddeutschen Raum. Berthold verfasste drei Ritter-Epen in mittelniederdeutscher Sprache. Die beiden Werke CRANE und DEMANTIN wurden von der Autorin Petra Hartmann, die im Nachbarort von Holle wohnt, neu bearbeitet. Sie verwandelte dabei die beiden alten Vers-Epen in zwei moderne, angenehm leicht lesbare Novellen, die im Verlag Monika Fuchs erschienen.

CRANE ist die Geschichte eines jungen, ungarischen Königssohns der sich unerkannt als Bediensteter am Hof des deutschen Kaisers verdingt und sich dabei unsterblich in die schöne Kaisertochter verliebt. Diese Liebe steht unter keinem guten Stern, denn die Prinzessin ist schwer erkrankt und die Liebe der beiden aus Sicht der Höflinge Unstandesgemäss.

DEMANTIN ist ebenfalls eine Liebesgeschichte. Im Mittelpunkt der Erzählung steht ein tugendhafter und ehrlicher Ritter, dem der griechische König die Hand seiner Tochter verweigert. Erst nach vielen gefährvollen Abenteuern, einem Odysseus gleich, in denen furchtbare Gegner besiegen muss, kann endlich Hochzeit gefeiert werden.

Petra Hartmann brachte die beiden Novellen in eine neue, heute viel verständlichere Form. Auf diese Weise können sich nicht nur Jugendliche mit Interesse an Rittergeschichten, sondern auch Erwachsene mit Interesse an der Historie ein Bild machen. Ein Bild von einer Zeit, über die viel geschrieben wird, aber über die man nichts Genaues weiss. Die beiden Bücher, wobei man vielleicht die Verniedlichungsform wählen sollte, von Grösse und Umfang her, sind sehr leicht zu lesen. Sie bieten ein Bild der damaligen Gesellschaft, eingepackt in eine fesselnde Erzählung. ☺☺☺

CHANGERS

T. Cooper und Allison Glock

KIM

Originaltitel: Changers - Kim Übersetzung Ulrike Brauns

Titelbild: Bilderdienst

Kosmos Verlag (2016)

352 Seiten

16,99 €

ISBN: 978-3-440-15114-3 (gebunden)

www.kosmos.de

Am ersten Highschooltag erwacht der 14-jährige Ethan plötzlich als junges blondes Mädchen. Seine Eltern erklären ihm, dass er ein „Changer“ ist. Wie sein Vater gehört er einer Gruppe von Menschen an, die sich während ihrer Schulzeit viermal in eine andere Person – Junge oder Mädchen – verwandeln, bevor sie eine feste Identität wählen.

Seine erste Identität als „Drew“ ist für Ethan nicht leicht: Sie muss sich mit den Regeln der Changers vertraut machen, verliebt sich und muss für diese Liebe kämpfen. Was werden die Gegner der Changers unternehmen? Und ist die Organisation, die sie unterstützt, wirklich so gut? Die wichtigste Frage aber lautet: Wer wird „Drew“ am Ende sein?

In neues Schuljahr bringt Oryon eine neue, diesmal wieder weibliche Identität: Er verwandelt sich in Kim, ein 16-jähriges asiatisches Mädchen. Mit ihrem Übergewicht und ihrem burschikosen Auftreten ist Kim in der Schule eine Außenseiterin. Vergeblich versucht sie, Audreys Aufmerksamkeit zu gewinnen. In einer einsamen, betrunkenen Nacht schreibt Kim an Audrey einen Brief, in dem sie ihr alles über die Changers und ihre verschiedenen Identitäten – Drew, Oryon, Kim – erzählt. Sie will den Brief nicht abschicken, doch Benedict, der Anführer der RaChas, hat andere Pläne... (Verlagstext)

Die Changers-Reihe war mir bisher unbekannt. Ich hatte sie einfach übersehen, aber bei den vielen Büchern die Jahr für Jahr auf den Markt drängen und um Aufmerksamkeit heischen, ist das schon mal möglich. Die ersten beiden Bände kann ich nicht beurteilen. Aber eine Erzählung, die sich darum dreht, dass ein Mensch seine Persönlichkeit inklusive Geschlecht wechseln kann ist eine interessante Grundlage. Der junge Changer Drew-Oryon nimmt die Persönlichkeit einer 16jährigen dicken, asiatischen Jugendlichen an. Ab jetzt nennt sie sich Kim und muss sich mit ihrer Rolle als übergewichtige und burschikos Aussenseiterin befassen. Dicke Mädchen sind beliebt als Ziel des Spottes und so fällt sie zeitweise in Depressionen. Probleme gibt es auch, weil sie die Vergangenheit nicht hinter sich lassen kann und versucht Audrey alles zu erklären. Doch der Versuch geht erst mal schief. Mit der neuen Figur bekommt sie aber auch neue Freunde. Neben Kim fand ich ihren neuen Freund Kris interessant dargestellt. Er ist in einer sexuellen Identitätsphase und kann sich nicht entscheiden, ob er lieber Jungen oder Mädchen mag.

Der Schreibstil ist fesselnd. Keine Frage, das Buch richtet sich an junge Menschen und mit der Ausrichtung ist es für Jungs und Mädchen lesbar. Trotz ihrer Aussenseiter-karriere ist Kim sehr sympathisch geschildert. Man(n) versteht ihre Probleme, die zum Teil recht emotional dargestellt werden. Dieser Roman ist bestens geeignet, mit der besonderen Art der Geschlechterdarstellung, pubertäre Jugendliche zum Verständnis der anderen zu bringen und diese auch einmal mit anderen Augen zu sehen. Eine gelungene Erzählung



Daniela Knor

Titelbild: Mark Freier

Amrûn Verlag (2015)

ISBN: 978-3-95869-061-5 (PB)

www.amrun-verlag.de

DRACHENBLUT

Zeichnung: Katharina Reitz

299 Seiten

12,90 €

Nach dem gewaltsamen Tod seiner Eltern wuchs der junge Takeru in Deutschland auf und kehrt nun als Fremder ins geheimnisvolle Japan zurück. Schon bald bedroht der Feind der Familie sein Leben und bedient sich dabei heimtückischer Geister und Zauberei. Als Takeru den Kampf aufnimmt, lernt er die schöne Schwertkämpferin Ayumi kennen und verliebt sich in sie. Gemeinsam kommen sie dem Rätsel um seine Herkunft näher, doch Ayumi hat ein dunkles Geheimnis. Um sie zu retten, muss Takeru das Drachenblut in seinen Adern wecken und sich seinen übermächtigen Feinden stellen. (Verlagstext)

Irgendwie habe ich dieses Buch nicht ganz verstanden. Wir haben hier einen japanischen Jungen namens Takeru. In Japan aufgewachsen erlebt er wie seine Eltern ermordet werden. Er überlebt, warum? Er wird adoptiert und lebt mit seinen Adoptiveltern in Deutschland, warum? In einem Nebensatz wird erwähnt er wäre mal gut im Schwimmen gewesen, hätte nun aber Angst vor dem Wasser, warum? Der Mord an seinen Eltern kann damit nichts zu tun haben, denn da war kein Wasser im Spiel.

Nach der Schule entschliesst er sich, ganz spontan, eine Reise nach Japan anzutreten, seine Heimat, die er fast vergessen hat. Ein Punkt für diese hoffnungsvolle Reise besteht darin, mehr über seine Familie herauszufinden. Er merkt jedoch schnell, dass ihm die Suche schwer gemacht wird. Irgendjemand ist bestrebt, ihn daran zu hindern, mehr zu erfahren. Unbeirrt setzt er seine Suche fort und trifft dabei auf die Schwertkämpferin Ayumi. Ayumi hinterlässt einen sehr starken Eindruck bei ihm, die seine Gefühle gegenüber dem Mädchen in Wallung bringen. Das Abenteuer geht dann gemächlich weiter, da Takeru geistig ziemlich einfach strukturiert ist. Während die Leser schnell erfahren, dass hier übersinnliche Kräfte am Werk sind, wenn auch nur leicht angedeutet, kommt Takeru nur spät dahinter. Dann hätte die Autorin die Leser ebenfalls im Ungewissen lassen sollen und sie nur so viel wissen lassen, wie Takeru auch bekannt ist. Drachenblut — Das Erbe der Samurai ist ein interessantes Buch und mit der Örtlichkeit Japan einmal etwas anderes als amerikanische Kleinstädte, leider bleibt aber das Klischee, Waisenjunge rettet die Welt. Als ob es keine intakten Familien mehr gäbe. Daniela Knor weiss mit vielen Einzelheiten über Japan die Geschichte gekonnt anzureichern, so dass tatsächlich der Eindruck entsteht, man sei in dort angekommen. Die Charaktere sind gut beschrieben, worauf ich auch immer Wert lege. Dabei muss man nicht gleich damit anfangen, ein Handlungsträger ist soundso alt, groß, schwer, etc. Dazu genügen Nebensätze, wenn er sich immer wieder durchs Haar streicht, nervös mit den Fingern hantiert oder anderes mehr. Als Jugendbuch durchaus gelungen.



Fanzines / Magazine

ZAUBERWELTEN Herbst 2016
Titelbild: Kollage
Zauberfeder Verlag 42 Seiten kostenlos

Die neue Ausgabe der ZAUBERWELTEN präsentiert wieder einmal einige Beiträge aus den Digitalen Welten, Larpwelten, Spielwelten und Sinneswelten. So lauten zumindest die vier Kapitelüberschriften des Inhaltsverzeichnis. Gleich zu Anfang wird über neue Spiele für Spielkonsolen des jetzigen Herbstes berichtet. Gleich danach geht es um Final Fantasy XV und Dawn of War II. Bei den Brettspielen wird wieder viel vorgestellt, unter anderem das bei mir sehr beliebte HOAX als Neuauflage beim Heidelberger Spieleverlag. Aber auch andere Spiele erhalten eine neue Chance.

Ein sehr interessanter Beitrag von Christian Schmal ist Dungeon Saga. Dabei geht es um Helden-Spieler-Bögen, Modellfiguren und alles, was man sonst zu einer Spielkampagne benötigt.

Das Heft ist wieder einmal sehr abwechslungsreich und findet sich auf diversen Cons kostenlos. Etwa auf dem Buchmessecon in der sogenannten Con-Tüte. Diese Tüten haben den großen Vorteil, dass keine Werbung herumliegt und alles sauber in der Tüte zum Mitnehmen. ☺☺☺

Hörspiele

RAUMKADETT MARK BRANDIS 10
Balthasar von Weymann ZWISCHEN DEN FRONTEN
Sprecher: Daniel Claus, Sebastian Fitzner, Sebastian Kluckert,
Friedel Morgenstern, Fang Yu, Dagmar Bittner, u.a.
Folgenreich (10/2016) 1 CD = 64 min 9,99 €

Die Geschichte um Mark Brandis geht weiter, indem die Geschichte der Erde weiter erzählt wird. Zwischen den Machtblöcken auf der Erde herrscht nicht nur kalter Krieg, sondern er eskaliert zu einzelnen Scharmützeln. Es dauert wahrscheinlich nicht mehr lange, bis die Eskalation so weit getrieben wird, dass ein heisser Krieg die Welt überzieht. Die Situation ist schwierig und ausgerechnet jetzt verschwindet der Ausbilder von Mark und seinen Kameraden. Leutnant Wilhelm Eckmann, wirkte in der letzten Zeit ungewöhnlich gereizt. Niemand, bis auf Mark, weiss, welche Probleme er vor sich herschob, ohne darüber zu sprechen. Eines ist den Freunden um Mark aber sicher, Eckmann ist weder desertiert noch gar zum Feind übergelaufen. Mark wurde von Leutnant Eckmann jedoch verpflichtet, Stillschweigen zu bewahren.

So beginnt die Suche nach dem Leutnant mit einigen unangenehmen Überraschungen. Die vorliegende Episode ZWISCHEN DEN FRONTEN knüpft thematisch an die vierte Folge der Raumkadett-Reihe an, die den Titel HINTER DEN LINIEN trägt. In beiden Folgen erhält Mark Hinweise auf seinen Vater und dass dieser noch leben könnte. Leider rückt aber genau diese Suche immer mehr in den Hintergrund um andere Abenteuer zu schreiben. Die Suche bleibt zwar die Klammer der Abenteuer, doch mehr ist da nicht mehr zu holen.

Balthasar von Weymann gelang es sehr gut, auch in anderen Folgen, Verbindungen zu Ereignissen herzustellen und offene Handlungsfäden aufzugreifen. Ich bin sicher, dass am Ende der Reihe Raumkadett Mark Brandis vieles gelöst wird, aber sein Vater wird nicht auftreten.

Die eingespielten Sprecher füllen routiniert ihre Rollen aus, die Leistungen und das Zusammenspiel sind gewohnt gut, hier stimmt einfach alles. Aus diesem Grund hört man der Erzählung gern zu, auch wenn sie bei mir „nur“ im Hintergrund lief. An der Qualität des Hörspiels gibt es nichts zu bemängeln. Die Klangqualität und das Sounddesign ziehen sich durch die Folge und begeistern das Hörspielherz. ZWISCHEN DEN FRONTEN ist wieder ein spannendes Abenteuer, das man nicht missen möchte, weil es einige Fragen beantwortet und die Weichen für das Kommende stellt. Junge Hörer, werden ihre Freude daran haben, da sie sich mit den Kadetten identifizieren können, Fragen beantwortet werden, die bereits ein paar Folgen vorher gestellt wurden, und spannenderweise andere Fragen offen lassen.
☺☺☺

Comic

GOLDEN DOGS 3

Stephen Desberg

Originaltitel: le juge aaron (2015)

Titelbild und Zeichnungen: Griffo

Panini Verlag (2016)

ISBN: 978-3-95798-820-1 (gebunden)

www.paninicomics.de

RICHTER AARON

Übersetzung: Horst Berner

48 Seiten

13,99 €

Aufgrund eines Verrats war Gruppe, die unter dem Namen die Golden Dogs operierte, gezwungen sich zu trennen und aus London zu fliehen. Jedoch versprachen sie sich gegenseitig, ein Jahr später wieder in London ein Treffen abzuhalten. Als das Jahr um war, erschien nur Fanny am vereinbarten Treffpunkt. Sie verschlug es anschliessend über Paris nach Mexiko. Nach Jahren ist sie zurück und entdeckt Lario in London. Von ihm erfährt sie, dass Lucrezia vor fast sechs Jahren von Richter Aaron festgenommen wurde. Die beiden wissen nicht, ob Lucrezia noch lebt und machen sich daher auf die Suche nach ihrer Freundin. Orwood bleibt ebenfalls verschwunden und die Suche nach ihm ebenso erfolglos. Im Gegensatz zu Lario ist Fanny nicht gewillt, an einen Verrat von ihm zu glauben. Die wirklich existierende Bedrohung für die Meisterdiebe der Golden Dogs ist allerdings Richter Aaron. Seit Jahren regiert er als graue Eminenz und mit seiner Machtbefugnis als Richter London. Seiner grausamen Gewalt entkommt keiner denn die Polizisten sind willige Erfüllungsgehilfen. Langsam gelingt es Fanny und Lario das Geheimnis des Richters zu lüften.

RICHTER AARON ist der Titel des dritten Teils der GOLDEN DOGS. Aus diesem Zusammenhang heraus ist klar, wer die Handlung dominiert. Langsam aber sicher wird der harte und überkorrekte Richter genauer charakterisiert und gemeinsam mit Lord Stirloin als hinterhältiger Gegenspieler aufgebaut. Das dreckige, heruntergekommene London mit den Darstellungen der Charaktere und der zeitüblichen Kleidung, Frisuren und weiteren Einzelheiten trifft Zeichner **Griffo** den geltenden Stil. In der Handlung geht es spannend weiter, denn kleinere und grössere Auseinandersetzungen sorgen dafür, dass das Leben der Protagonisten nicht allzu friedlich verläuft. Auch die düstere Erzählstimmung und der passenden Farbgebung sorgen

beim Leser für eine latente Spannung die ständig aufgebaut wird und in einem offenen Ende nicht gelöst wird. Die Spannung überträgt sich damit auf die Erwartung des nächsten Bandes. Dazu trägt auch gerade der Richter bei, hinter dessen Fassade eines gerechten Biedermannes auch mehr steckt, als auf den ersten Blick ersichtlich.

Der neue Band der Reihe GOLDEN DOGS schafft es deutlich, mehr Spannung in die Erzählung zu bringen. Ein paar Schwächen gibt es dennoch, wenn auf einige Handlungselemente zu viel Wert gelegt wird, und auf andere zu wenig. So überzeugen die Personen nicht unbedingt in Reaktionen, wenngleich sie beim Leser mehr Interesse wecken. Dennoch ist die Geschichte gelungen, denn es gelingt dem Autor interessante Elemente hinzuzufügen und die Stimmung in der Erzählung weiträumig beizubehalten. Es lohnt sich, diesen grossformatigen Comic die Treue zu halten und auf den nächsten Band zu warten. ☺☺☺

Mark Millar und Sean Gordon Murphy

CHRONAUTS

Kolorierung: Matt Hollingsworth

Paninicomics (17.10.2016)

124 Seiten

16,99 €

ISBN: 978-3-95798948-2

www.paninicomics.de

Die Helden dieser Erzählung sind Corbin Quinn und Danny Reilly, zwei geniale Wissenschaftler, Vordenker und Experimentierer. Sie sind Genies und vermutlich gerade deshalb etwas forsch und spontan in ihren Entschlüssen. Dabei stolpern sie durch die Zeit und benehmen sich wie kleine Kinder, die alles haben wollen. Bis sie der Grössenwahn packt und die Herrschaft über die Erde an sich reißen wollen und über die Zeit. Die beiden Herren Corbin Quinn und Danny Reilly stehen im Mittelpunkt der Handlung, der Welt, der Zeit. Sie sind der Dreh- und Angelpunkt. Corbin fand eine Möglichkeit, mit einer Zeitmaschine in die Vergangenheit zu reisen. Danny hingegen fand eine Möglichkeit, die Zeitmaschine so klein und einfach zu gestalten, dass sie in einen Anzug passt. Auf diese Weise sind die beiden auf keine klobige Zeitmaschine angewiesen.

Der erste Versuch einen Menschen in der Zeit zurück zu schicken geht immer schief, das wissen wir Leser, hat sich bei Comichelden aber noch nicht herumgesprochen. Corbin landet daher im Jahre 1504 in Samarkand. Der Rettungsversuch durch Danny stellt sich ebenfalls als Fehlleistung heraus, weil Corbin bereits weitergereist ist. Mit dem Wissen der eigenen Gegenwart ist er imstande, sich in ertlichen Zeitaltern als Herrscher zu etablieren. Und weil das so schön ist, will man sein Lieblingsspielzeug nicht mehr aus der Hand geben. Im Gegenteil, er will nicht zurück und schwatzt Kumpel Danny ein Ohr ab, so dass beide zu Zeitreisenden mit Machtanspruch werden.

Als Science Fiction Leser weiss man, man soll nicht in die Zeit eingreifen, weil sonst die Zukunft ab diesem Zeitpunkt verändert wird. Das wird rechtzeitig einigen anderen klar, denn wäre die Veränderung bereits eingetreten, hätte sich niemand mehr darum gekümmert / kümmern können, da die Zukunft mit ihren Änderungen so hingenommen worden wäre.

Die Geschichte hat Logiklöcher, groß wie ein schwarzes Loch, aber sie macht Spass. Die Zeitreise wird nicht wirklich logisch strukturiert behandelt. Einen wissenschaftlichen oder logischen Ansatz besitzt sie auch nicht, dafür ist sie anspruchslos. Was sind schon Zeitparadoxa, wenn man keinen Spass daran haben kann? Chrononauts ist eine lockere, kurzweilige und unterhaltsame Geschichte.

Mark Millar schuf mit *Chrononauts – Die Zeitreisenden* eine schnelle und actionreiche Geschichte. Sie ist sich nicht zu schade, überall wo es möglich ist, Anleihen bei anderen Film-Serien oder der Literatur zu suchen. **Sean Gordon Murphy** überzeugt mit seinen Zeichnungen und **Matt Hollingsworth** mit gekonnten Farben. Die drei Künstler der 9ten Kunst, wie sie so schön und oft genannt wird, sind ein tolles Trio.

Die Story an sich ist recht simple, zwei Typen reisen durch die Zeit und los geht der Spass. ☺☺☺

DAS BLUT DER FEIGLINGS

Jean-Yves Delitte

Originaltitel: le boucher (22.08.2016)

Übersetzung: Annabelle Steffes

Panini Verlag (2016)

ISBN: 978-3-95798-816-4 (gebunden)

DER SCHLÄCHTER

48 Seiten

14,99 €

Noch immer ermittelt Major J. Pike in einem obskuren Mordfall mit vielen, zum Teil grauenvoll zugerichteten Leichen, zu denen immer mehr hinzukommen. Was er noch nicht weiß, ist, dass sein Fall eng verknüpft ist mit einem Massaker in einer Enklave der englischen Krone in Ostindien, das bereits einige Jahre zurückliegt. Aber im schwelenden Machtkampf des Königshauses mit den großen Handelskompanien, um den Einfluss in den Kolonien, wird genau dies zu einem wichtigen Element. Der Kriminalfall nimmt schließlich die Dimensionen einer internationalen Verschwörung an, die den aufrechten Ermittler an die Grenze seiner Möglichkeiten bringt. Das Finale eines grandiosen Historien-Thrillers aus dem 17. Jahrhundert.

Jean-Yves Delittes Thriller spielt hauptsächlich im 17. Jahrhundert. Wie bereits im Vorgängerband erzählt er seine Geschichte auf zwei Zeitebenen. Zwanzig Jahre liegen zwischen Sir Eddington im Jahr 1643 und Major Pike im Jahr 1663. Beide sind weiterhin damit beschäftigt, einen Fall aufzuklären, von denen beide nicht wissen, dass sie daran arbeiten. Sir Eddington arbeitet weiterhin am Fall des ermordeten Sir Francis. Eine Lösung scheint nicht in Sicht, weil das Lagerhaus in dem die Habseligkeiten von Sir Francis lagerten, dem Feuerteufel anheim fällt. Lediglich ein paar Dokumente überstehen den Brand. Eines dieser Dokumente liefert ihm einen neuen Hinweis und einen neuen Namen: Guido van Meenen. Sir Eddington forscht trotz aller Widerstände, auch von Seiten des Gouverneurs, weiter. Dabei begibt er sich in eine unkalkulierbare Gefahr, denn der Mörder steht schon parat.

Major Pike ist immer noch damit beschäftigt, den Mörder zu suchen, der für die drei Leichen in der Nähe Yorks verantwortlich ist. Er stößt dabei auf neue Spuren. Schliesslich findet er neue Hinweise im Bankschliessfach eines der Toten. Dennoch, Major Pike und seine Männer kommen nicht wirklich weiter, denn alle Spuren führen immer wieder ins Leere. Oft genug stehen sie vor der Frage, ob sie den Fall ad acta legen sollen.

Jean-Yves Delitte lässt auf zwei Zeit- und Ortsebenen einen Mordfall lösen. Auf eine seltsame Weise scheinen sie zusammenzuhängen. Scheinen sie zuerst keine Gemeinsamkeiten aufweisen, ändert sich dies recht schnell. Nur mit der Nennung eines Namens kann der aufmerksame Leser sich den Zusammenhang klar machen, kommt aber nicht auf die Lösung des Falles. Diese bleibt dem

überraschenden Ende vorbehalten. DAS BLUT DER FEIGLINGE ist von Anfang bis Ende spannend und bietet viele Winkelzüge und Überraschungen. Dies ist man von **Jean-Yves Delitte** durchaus gewohnt, der diese Art der Erzählung bereits in Neptune, Westminster oder besonders in Tanatos dem Leser beweisen konnte. Seine beiden Hauptfiguren arbeitet **Jean-Yves Delitte** in der charakterlichen Darstellung weiter aus. Die beiden, Major Pike und Sir Eddington, ähneln sich in ihrer Arbeitsweise und dem Bedürfnis die Wahrheit zu finden, sind jedoch untereinander nicht austauschbar, da sie in ihrer Zeit verhaftet sind und die äusseren Umstände einen Einfluss auf ihre Arbeit haben.

Delitte rollt die Geschichte hinter den beiden Fällen auf und alles bekommt mehr Hintergrund und dadurch auch mehr Sinn. DAS BLUT DER FEIGLINGE – DER SCHLÄCHTER ist dennoch spannend und kann mit jedem Thriller konkurrieren. Wobei hier der Vorteil darin liegt, dass die Erzählung bebildert ist und in manch einem Bild sich ein kleiner Hinweis versteckt. Die Zeichnungen des Belgiers in einem eher klassischen, naturalistischen Stil der durch viele, viele Einzelheiten glänzt, gehalten, überzeugen. Vor allem die farbigen Doppelseiten erinnern an alte Meister-Gemälde. Seine Schiffszeichnungen sind einfach toll.

Ein dicker Pluspunkt ist das Bonusmaterial in Der Schlächter. ☺☺☺☺

Sekundärliteratur

Hans-Peter von Peschke Titelbild: Bilderdienst Konrad Theiss Verlag (09/2016) ISBN: 978-3-8062-3357-5 www.theiss.de	INVASION DER ZUKUNFT 319 Seiten	29,95 €
Sascha Mamczak Titelbild: Valentina Montagna Wilhelm Heyne Verlag (2014) ISBN: 978-3-453-31595-2 (TB) www.heyne.de	DIE ZUKUNFT 112 Seiten	8,99 €
Sebastian Stoppe Titelbild: Alexander Richardson Büchner Verlag (10/2016) 978-3-941310-40-7 (TB) www.buechner-verlag.de	UNTERWEGS ZU NEUEN WELTEN 322 Seiten	34,90 €

Seit es Menschen gibt, denken sie über die Zukunft nach. Aber heißt über die Zukunft nachzudenken auch, diese Zukunft zu »gestalten«? Was ist das eigentlich: die Zukunft? Ein Raum, in dem wir die Ängste und Hoffnungen der Gegenwart deponieren? Oder etwas, das wir verstehen, ja vielleicht sogar erfinden können? Sascha Mamczak, Herausgeber der »Heyne Science Fiction«-Reihe, begibt sich auf Spurensuche. (Verlagstext)

Science Fiction hat in Deutschland eine grosse Tradition. Als ich das erste Mal mit Science Fiction in Verbindung kam, kannte ich den Begriff nicht und das Genre war ziemlich nach rückwärts gerichtet. **Jules Verne** und seine Science Fiction waren

damals schon überholt, aber immer noch spannend. Die nächste SF war dann schon weltraumgerichteter, denn **Donald A. Wollheim** brachte mir den Astronaut Mike Mars mit seinen Abenteuern. Dabei blieb es nicht und von da an war für mich Science Fiction hauptsächlich Weltraum, unbegrenzte Weite und dann kam Raumpatrouille Orion. Dass es bei den zukunftsgerichteten Erzählungen um weitaus mehr als um Raumschiffe und die späteren Laserschwerter von Yedi-Rittern ging, beweisen viele zeitgenössische Künstler, die sich dem Genre zuwenden. Die Science Fiction gehört sicherlich zu den vielseitigsten Genres überhaupt, denn mit ihr kann man alle anderen Genres verbinden. Vom A wie Abenteuer, über K wie Krimi, über L wie Liebesroman, oder S wie Sozialkritik. Es ist daher gar nicht so einfach, den Überblick zu behalten oder als Neueinsteiger erst zu erhalten. Dazu könnte jetzt das Buch von Sascha Mamczak beitragen. Könnte.

DIE ZUKUNFT – EINE EINFÜHRUNG von **Sascha Mamczak** erschien bereits im Jahr 2014, pünktlich zu 50 Jahre Science Fiction beim Wilhelm Heyne Verlag, doch bekam ich es erst jetzt in die Hände. Er beschreibt in seinem Essay seine Ansicht über die ihm wichtige Zukunft. Sein Nachteil dabei ist, seine Sätze. Manchmal so lang und verschachtelt, dass man Akademiker sein muss um sie zu verstehen. So kommt es vor, dass ein Satz zehn und mehr Buchzeilen umfasst. Das Buch diente wahrscheinlich dazu, den neuen Internetauftritt des Wilhelm Heyne Verlages Die Zukunft und fünf Neuauflagen im gleichen Aussehen wie **Sascha Mamczaks** Buch, bekannt zu machen. Darunter ist **Ursula K. Le Guin** mit DIE LINKE HAND DER DUNKELHEIT, eine von mir sehr geschätzte Autorin und das immer wieder unterschätzte Buch BEDENKE PHLEBAS von **Iain Banks**.

Bei dem Ansatz, was ihm an der Zukunft wichtig erscheint bleibt er doch immer wieder in der Vergangenheit verhaftet und wirft von dort einen Blick in die Zukunft, wobei die Gegenwart nur wenig Einfluss erhält. Wenn er dabei das Buch aus dem Jahr 1909 erwähnt: DIE WELT IN 100 JAHREN, so bleibt er dabei stehen. Das gleichnamige Buch von **Harald Lesch** bleibt dabei unbeachtet. Es ist leider kein Blick in die Zukunft, sondern die Weiterführung der Vergangenheit mit Mitteln der Gegenwart. Die Zukunft von gestern ist die Gegenwart von heute. Doch was wird die Zukunft bringen? Diese Frage bleibt unbeantwortet und findet sich nur in philosophischen Ansätzen.

Philosophische Aspekte finden sich aber auch in diversen SF-Filmen, daher sollten diese Aspekte auch nicht abgewertet werden. Wer allerdings unter Science-Fiction lediglich Star Wars versteht, die Philosophie darin übersieht, und die Blockbuster als Ritter im Weltraum reduziert, verpasst den Zusammenhang. Das Genre Science Fiction hat sich weltweit unterschiedlich entwickelt. Das sieht man immer wieder, wenn man Kurzgeschichtensammlungen in die Hand bekommt. Hier wurden vor allem englischsprachige Zukunftsgeschichten übersetzt. Selten fand sich eine deutsche Erzählung oder gar eine aus einem anderen Sprachkreis. Höchstens wenn sie bereits ins Englische übersetzt war. Einen neuen Vorstoss, anderssprachige SF zu veröffentlichen macht die Sammlung Rund um die Welt in mehr als 80 SF-Geschichten, wo 94 Autorinnen und –autoren aus 41 Ländern, darunter natürlich auch Deutschland, vertreten sind. **Wolfgang Jeschke** ist es zu verdanken, dass deutsche SF in Kurzgeschichtensammlungen regelmässig erschienen. Deutschland besitzt eine eigenständige Science-Fiction-Tradition, die in den Anthologien im Wilhelm Heyne Verlag zu tragen kam. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die SF, die auch damals noch nicht so hiess von **Kurd Laßwitz** und **Alfred Döblin** geprägt. Ihnen folgte **Paul Scheerbar**, **Hans Dominik** und einige andere mehr, die heute schon bereits vergessen sind. Seit dem Ende des Zweiten

Weltkriegs ist Deutschland hauptsächlich eine amerikanisch besetzte Zone, an der sich bis in die 1990er Jahre nichts änderte. Erst seit diesem Jahrzehnt treten deutsche Autoren in den Vordergrund. Als Vorreiter kann man durchaus die Weltraumserie PERRY RHODAN sehen. **Hans-Peter von Peschke** widmet in seinem Buch der Serie sogar ein eigenes Kapitel. Perry-Rhodan-Hefte erscheinen bis heute, TERRA, TERRA ASTRA, TERRANAUTEN, GEMINI, RAUMSCHIFF PROMET und REN DHARK, um ein paar andere Reihen zu nennen, sind verschwunden und nur wenige erblicken das Licht neu in der heutigen Retrophase. Doch mit Perry Rhodan ist noch lange nicht Schluss. Selbst Autoren wie **Friedrich Dürrenmatt**, **Carl Amery**, **Günther Grass**, **Christian Morgenstern** und andere, von denen man es nicht erwartete spielten mit Science Fiction Elementen.

Darauf geht der promovierte Historiker **Hans-Peter von Peschke** ein, der zudem al Publizist und Journalist ein bekennender Science-Fiction-Fan ist. Sein neues Buch INVASION DER ZUKUNFT – DIE WELTEN DER SCIENCE-FICTION erschien am 12. September 2016 beim Theiss Verlag. Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie man sich dem Thema Zukunft annähert. Im Jahre 1984 veranstaltete man in Kassel in der Orangerie die Ausstellung Bildwelten und Weltbilder der Zukunft. **George Orwells** Roman, 1948 geschrieben und nur durch den Zahlendreher in die Zukunft verlegt, war gerade wieder aktuell. So versuchte man, sich mit den massgeblichen Medien Literatur, Film, Fernsehen, aber auch Spielwaren und Werbung, dem Thema zu nähern. 2015 versuchte sich die Biennale in Venedig ebenfalls mit dem Thema. **Hans-Peter von Peschke** hingegen stellt die zentralen Themen und Motivkreise des Genres Science Fiction in den Mittelpunkt. Er entschied sich dabei, auf wenige Werke einzugehen, was den Vorteil hat, sich exemplarisch der SF zu nähern. Von Vollständigkeit dieser Vielfalt kann man also nicht sprechen, ist aber auch nicht gewollt. Einem Thema, dem er sich widmet, ist Utopie und Dystopie. Gerade letztere hat in den Jugendbüchern der 12 – 18jährigen Leser starken Eingang gefunden. Fast jedes dritte Jugendbuch widmet sich dieser Spielart im Kleinen, der Familie, oder im Grossen, der Zivilisation. Gesucht wird immer wieder nach einer Katastrophe, eine Lösung zu finden. Allen gemein ist jedoch, die Lösung fällt einem nicht in den Schoss, sondern muss erkämpft werden. Und dies ist der gemeinsame Punkt aller SF-Richtungen. Es muss für das Ziel gekämpft werden. Sei es Military-SF, Abenteuer-SF oder eine Space Opera wie Star Trek oder Star Wars. Ebenso ist aber auch jede Art von Untoten-Populationen für ihn ein Mittel der SF, Probleme zu beherrschen, oder zumindest den Versuch dazu zu unternehmen.

Invasion der Zukunft – Die Welten der Science-Fiction wendet sich in erster Linie an neugierige Menschen, die sich als Neueinsteiger dem Thema widmen oder als Gelegenheitsleser deutlicher informieren wollen. **Hans-Peter von Peschkes** Stil ist dabei anschaulich, anregend aber immer positiv zukunftsgerichtet.

Sebastian Stoppe beschäftigt sich dabei lediglich mit einem bestimmten SF-Bereich. Er nimmt sich hauptsächlich dem Star Trek Universum an, den verschiedenen Filmserien und nebenbei Büchern und Comics, die dazu erschienen. Manche nur als Randnotiz erwähnt. Er sieht in **Gene Roddenberrys** Universum eine positive Utopie, als die Idealgesellschaft. In diesem Zusammenhang sollte man jedoch auf die Erzählung von **Thomas Morus** zurückgreifen, mit eben diesem Namen, um festzustellen was damals Utopie war und heute dafür gehalten wird. Nach meiner Ansicht ist die Idealgesellschaft ein fiktiver Entwurf einer Gesellschaftsordnung, die nach einigen Erklärungsversuchen vollkommen ohne Gewalt und Auseinandersetzungen auskommt. Sie ist nicht an historische Gesellschaftsordnungen ausgerichtet und in der vorherrschenden Meinung als undurchführbar angesehen. Es wird dabei eine Gesellschaftsordnung vorgestellt, die nur als Gedanke besteht. In diesem

Zusammenhang wäre **Roddenberrys** Star Trek jedenfalls keine positive Utopie. Es gibt zwar eine Föderation in der Menschen und Aliens zusammenleben, aber eben nicht Gewaltfrei. Die Gesellschaft funktioniert ohne Geld, alle laufen in Uniformen rum, die gestellt werden und das Essen kommt aus Replikatoren, so dass die Grundbedürfnisse befriedigt werden. Dennoch gibt es unterschiedliche Klassen. Bei Star Trek wird, wie bei **Thomas Morus**, seitenlang, ja sogar fast in Lexikonartig das politische System, Wirtschaft, Familie und Gesellschaft beschrieben. In einem einzelnen Buch oder einem Spielfilm kann man dies nicht darstellen. Selbst die Serie um Captain Kirk (die 2016 50jähriges Jubiläum feiert, wie auch die deutsche Reihe Raumpatrouille Orion) konnte nicht alle Hintergründe erklären, ja widersprach sich manchmal sogar selbst. So gesehen ist Star Trek sehr weit von **Morus'** Utopia entfernt, wie auch **Sebastian Stoppe** in seinem Buch feststellt. Die Frage nach der utopischen Struktur und den utopischen Entwicklungstendenzen in Star Trek sowie den philosophischen und sozialen wie auch politischen Gesellschaftsentwürfen steht also weiterhin im Raum. Es gibt zwar Gemeinsamkeiten, wie die Abschaffung des Geldes, doch ist dies nur ein Punkt der auf Morus und **Roddenberry** gleichzeitig zutrifft. In Deutschland diskutiert man zwar auch die Abschaffung des Bargeldes, aber mit dem Erhalt des Kartengeldes ändert sich nichts am System. Denn ohne Geld wäre die herrschende Oberschicht auch plötzlich nicht reicher als ein Hartz-IV-Empfänger. Doch ich schweife ab. Das macht der Autor Sebastian Stoppe ebenfalls. Er verbringt viel Zeit damit, das Star-Trek-Universum vorzustellen. In dieser Zusammenstellung erinnert es dann eher an ein Star Trek Lexikon, wie es bereits in verschiedenen Versionen besteht. Eines ist klar, Star Trek gilt als ein Paradebeispiel für Science Fiction. Laut Verlagstext zweifelt **Sebastian Stoppe** dies in in seinem Buch an. Bei Star Trek handelt es nicht um Science Fiction, sondern um eine Utopie. In einer Utopie wird jedoch die regelgeleitete Ordnung vorgestellt, die gerade bei Star Trek nicht gegeben ist. Denn gerade bei den Borg, wo alle Individuen, welcher Lebensform auch immer, gleichgeschaltet werden, ist die Utopie erreicht. Und die „freien“ Völker der Föderation und anderer Staatengebilde bekämpfen diese. Auch die künstliche Intelligenz Data ist nicht in seiner Art erstrebenswert aus Angst vor dem Verlust der Menschlichkeit, ja sie versucht sogar die menschlichen Ausdrucksformen und Gefühle zu lernen.

Drei Autoren, ein Thema. Die Zukunft. Auf der einen Seite bemüht sich ein Autor, auf wenigen Seiten sehr ausführlich die Zukunft zu beschreiben. Die philosophische Frage, was ist die Zukunft, wer lebt wie in ihr, lässt sich nicht beschreiben. Vielleicht lässt sich die Zukunft so beschreiben. Die Zukunft ist unsere Vergangenheit die sich vom gegenwärtigen Standpunkt aus nach vorn reflektiert. Jeder der drei Autoren befasst sich auf seine Weise auf einer wissenschaftlichen Ebene mit etwas Abstraktem. Trotz aller eigenen Meinungen versuchen sie dabei keine Wertung abzugeben, sondern lediglich Erklärungen. Sie zeigen uns ihre Sichtweise auf die Zukunft. Sie öffnen uns die Augen für das, was vor uns liegt.

Drei Autoren, drei Meinungen, eine Zukunft? In der Gesamtheit ☺☺☺☺

Verfasservermerk:

Der phantastische Bücherbrief erscheint regelmässig, monatlich **kostenlos**.

Der phantastische Bücherbrief darf, teilweise oder ganz, vervielfältigt oder im Internet veröffentlicht werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht, ein Verweis auf die Webseite und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.fictionfantasy.de, www.buchtips.net und www.drosi.de weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem werden die Bücherbriefe auf den Internetseiten www.spielxpress.at, www.sftd-online.de, www.elfenschrift.de und als erste Seite überhaupt, auf www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Monatlich wird auf der Seite www.phantanews.de auf den Bücherbrief hingewiesen. Der EDFC e. V. veröffentlicht innerhalb seiner Publikation Fantasia meine Rezensionen des Vorjahres in mehreren Ausgaben. Auf allen Internetseiten werden monatlich insgesamt etwa 3.000 pdf- und e-book-Ausgaben (Stand 2015) heruntergeladen. Weitere Buchbesprechungen sind bereits im Internet verteilt.

Der Bücherbrief als e-book: Das e-book steht im e-book-store www.vss-ebooks.de und in allen grösseren e-book-Shops kostenlos zum Herunterladen bereit.

Die in diesem Bücherbrief verwendeten Titelbilder, Autorenfotos u. ä. dienen als Bildzitat der besseren Erkennbarkeit der Rezension und sind kein mutwilliger Verstoss gegen das Copyright. Die Rechte an den Titelbildern gehören in jedem Fall dem herausgebenden Verlag.

Der phantastische Bücherbrief kann als word- und / oder pdf-Datei angefordert werden.

Verantwortlicher Rechteinhaber: Erik Schreiber, An der Laut 14, 64404 Bickenbach, erikschreiber@gmx.de